



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

II. Deutschland

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

behörde des Landes ist das Konsistorium, dessen Mitglieder vom Landesherrn ernannt werden. Die Gesamtheit der evangelischen Kirchengemeinden des Landes wird durch die aus geistlichen und weltlichen Mitgliedern zusammengesetzte Landessynode vertreten, welche in der Regel alle vier Jahre zur Beratung über kirchliche Angelegenheiten zusammentritt. Der Vorstand einer Kirchengemeinde besteht aus dem oder den Pastoren und den Kirchen-



Ernst, Grafregent zur Lippe.

vorstehern, die zusammen das Presbyterium und mit den Beisitzern vereinigt den Kirchenvorstand bilden. Gemeinsame Angelegenheiten der Kirchengemeinden kommen in der aus Vertretern der Gemeinden bestehenden Klassenversammlung unter Leitung des Superintendenten zur Beratung. — Katholische Gemeinden gibt es 10 im Lande; sie unterstehen dem Bischof von Baderborn.

5. Schulwesen. Das Konsistorium ist auch die Behörde, welche das Volksschulwesen des Landes zu leiten hat. Die Schulangelegenheiten der einzelnen Schulgemeinde werden durch den Schulvorstand besorgt, neben dem in besonderen Fällen der Schulgemeinde-Ausschuß mitwirkt.

Es gibt im Lande etwa 130 öffentliche Volksschulen, in denen 25 000 Kinder von 250 Lehrern unterrichtet werden. Außerdem hat das Land noch 2 Gymnasien, 2 Realschulen, 4 Mittel- oder Rektorschulen, eine Anzahl höherer Privatschulen für Knaben und Mädchen, eine Taubstummenschule und 2 Rettungshäuser, d. h. Erziehungsanstalten für verwahrloste Kinder, eine für Knaben in Grünau bei Schötmar und eine für Mädchen, die Sophienanstalt bei Detmold. Das Lehrerseminar in Detmold wurde von dem Grafen Simon August im Jahre 1781 gestiftet und ist eins der ältesten in Deutschland.

II. Deutschland.

1. Übersicht.

1. Unser Lippisches Heimatland ist nur ein kleiner Teil unseres großen deutschen Vaterlandes*). Deutschland ist 540 000 qkm groß und hat 58 Millionen Einwohner; es ist 444 mal so groß als Lippe und hat 404 mal so viel Einwohner. Im Norden reicht es bis an die Nordsee und die Ostsee, im Süden bis an die Alpen. Im Osten und Westen hat es keine

*) Was bedeuten die Farben grün, weiß, hellbraun, dunkelbraun auf der Karte von Lippe? Was bedeuten sie auf der Karte von Deutschland? In welchem Maßstabe ist die Karte von Lippe gezeichnet? In welchem Maßstabe die Karte von Deutschland?

natürlichen Grenzen. Im Osten grenzt es an Rußland, im Westen an Holland, Belgien und Frankreich. Südlich von Deutschland liegen Österreich und die Schweiz, zwischen Nord- und Ostsee liegt Dänemark.

2. Der Bodengestalt nach unterscheidet man drei verschiedene Teile Deutschlands: Süd-, Mittel- und Norddeutschland. Süddeutschland besteht aus einer Hochebene und einem Gebirgslande, das von einer Tiefebene durchzogen wird. Mitteldeutschland ist vorwiegend Berg- und Gebirgsland; Norddeutschland ist Tiefland. — Sechs große Ströme hat Deutschland: Rhein, Weser, Elbe, Oder, Weichsel und Donau. Rhein, Weser und Elbe fließen in die Nordsee, Oder und Weichsel in die Ostsee; die Donau mündet fern vom deutschen Lande ins Schwarze Meer.

2. Das deutsche Donauland.

1. **Bodengestalt.** Das deutsche Donauland oder das Alpenvorland hat die Gestalt eines Dreiecks. Im Süden reicht es bis an die Bayrischen Alpen, in denen der höchste Berg Deutschlands liegt, die 3000 m hohe Zugspitze. Im Nordosten bildet der Böhmer Wald und im Nordwesten der Schwäbische und der Fränkische Jura die Grenze; im Norden reicht es bis ans Fichtelgebirge. Das Land liegt im Durchschnitt 500 m hoch über dem Meere und dacht sich hauptsächlich nach Norden und Osten hin ab, wie die Flüsse zeigen.

2. **Bewässerung.** Der Hauptfluß der Hochebene ist die Donau. Sie entspringt am Schwarzwalde und fließt zuerst nach Nordosten und dann nach Südosten. Links erhält sie die Naab vom Fichtelgebirge und den Regen vom Böhmer Walde, rechts die Alpenflüsse Iller, Lech, Isar, Inn. Zahlreiche Seen liegen am Fuße der Alpen; der größte derselben ist der Chiemsee (Lihmsee).

3. **Klima.** Das Klima der Hochebene ist rauh und kalt, weil sie nach Norden offen und nach Süden abgeschlossen ist. Die Alpen halten nicht nur die warmen Südwinde ab, von ihnen herab wehen auch oft kalte Winde, und zahlreiche Niederschläge fallen am Fuße des Hochgebirges. Daher ist das Land zum Ackerbau wenig geeignet. Es ist vorwiegend Wald- und Weideland. Weite Flächen sind außerdem mit Sümpfen oder Mooren bedeckt (Möser, Riede). Nur an der untern Donau zwischen Regensburg und Passau breiten sich fruchtbare Kornfelder aus. Nördlich von der Donau wird viel Hopfen gebaut, der zur Bereitung des Bieres dient, welches hier in großer Menge gebraut wird.

4. **Bevölkerung.** Die Hochebene hat keine dichte Bevölkerung und nur wenig große Städte. Im Osten und Norden wohnen Bayern, im Westen Schwaben. Die Bewohner des flachen Landes treffen wir vielfach in gefällig gebauten Häusern an, welche den Schweizerhäusern ähnlich sind. Sie haben flache, weit vorspringende Dächer, Veranden rings um das Haus und schauen mit ihren weißen Wänden und grünen Läden freundlich in das Land hinein.

3. Das süddeutsche Rheingebiet.

1. **Der Rhein** entspringt auf dem St. Gotthard in den Alpen und fließt dann in nördlicher Richtung bis zum Bodensee. Von da bis Basel hat er eine westliche Richtung. Bei Schaffhausen bildet er den 25 m hohen Rheinfall. Von Basel bis Mainz durchströmt er in nördlicher

Richtung die Oberrheinische Tiefebene. Dann fließt er eine kurze Strecke nach Westen bis zur Stadt Bingen. Hier schlägt er eine nordwestliche und kurz vor der deutschen Grenze eine westliche Richtung ein. In einem großen Delta mündet er auf holländischem Boden in die Nordsee. Bis Bingen reicht der Oberlauf des Rheins; das Gebiet desselben ist das süddeutsche Rheingebiet.

2. Die Gebirge. In der Mitte des süddeutschen Rheingebiets liegt die Oberrheinische Tiefebene. Sie wird rechts vom Schwarzwald, Odenwald und Spessart, links von den Vogesen und der Hardt begrenzt. Östlich von diesen Gebirgen liegen die Bergländer des Neckars und des Mains, Schwaben und Franken, westlich zieht sich das lothringische Plateau nach Frankreich hinein, das Gebiet der Mosel und ihrer Zuflüsse. Den Nordrand des ganzen Gebietes bildet der Thüringer Wald, die Rhön, der Vogelsberg, der Taunus und der Hunsrück.

3. Die Oberrheinische Tiefebene erstreckt sich 300 km lang in einer Breite von durchschnittlich 30 km von Süden nach Norden. Mitten in der Ebene erhebt sich eine Gruppe von abgerundeten Berggipfeln, der Kaiserstuhl, der aus vulkanischem Gestein besteht. Das deutet darauf hin, daß bei der Entstehung dieses großen Tales vulkanische Kräfte mitwirkten. Die Tiefebene ist nämlich ein sogenannter Graben, d. h., die Erdrinde ist hier zwischen stehengebliebenen Gebirgen in die Tiefe gesunken. Durch die Mitte der Ebene fließt der Rhein. Seine Ufer sind vielfach sumpfig, die Ortschaften liegen daher meistens nicht unmittelbar am Flusse, sondern mehr am Rande der Ebene. Hier ist dieselbe äußerst fruchtbar. Wiesen und Felder, mit Getreide, Tabak und Hopfen bestanden, wechseln miteinander ab. Am Fuße der Gebirge dehnen sich herrliche Obstpflanzungen aus, und darüber an den Hügeln reifen die köstlichsten Trauben. Die höheren Berge endlich sind mit Laub- und Nadelwald bedeckt. Die Tiefebene hat das wärmste Klima in ganz Deutschland; daher sind die Früchte hier acht bis vierzehn Tage früher reif als bei uns. Eine dichte Bevölkerung wohnt in zahlreichen kleinen und großen Orten; im Süden sind es Schwaben, im Norden Franken.

4. Der Schwarzwald erhebt sich steil aus der Oberrheinischen Tiefebene, fällt aber nach Osten weniger steil zum Neckarlande ab. Im Süden ist er am höchsten, hier erreicht er im Feldberg 1500 m Höhe. Nach Norden wird er niedriger und geht allmählich in ein Bergland über. Die höheren Berge sind mit dunkeln Tannen bewachsen, von welchen das Gebirge den Namen hat („der Schwarzwald steht voll finstrier Tannen“). Tiefe Täler und Schluchten machen den Schwarzwald zu einem der schönsten deutschen Gebirge. Die Menschen wohnen hier meist in einzeln gelegenen, großen Bauernhäusern. Sie treiben vorwiegend Viehzucht, beschäftigen sich auch vielfach mit Flößerei. Die schlanken Tannen des Gebirges werden in Flößen auf dem Neckar und dem Rheine bis nach Holland geschafft. Daneben sind jung und alt mit der Fabrikation der Schwarzwälder Uhren beschäftigt, welche in der ganzen Welt bekannt sind. Auch heilkräftige Quellen birgt der Schwarzwald.

5. Der Neckar entspringt in der Nähe des Schwarzwaldes und fließt zuerst nach Nordosten, dann nach Norden und zuletzt nach Nordwesten. Er tritt bei Heidelberg in die Tiefebene ein und mündet bei Mannheim in den Rhein. Rechts empfängt er den Kocher und die Jagt. Sein Flußtal

reicht im Süden bis zum Jura, im Osten bis zur Frankenhöhe und im Norden bis zum Spessart. Es ist ein warmes, fruchtbares Hügelland. „Das Neckartal hat Wein und Korn.“

6. Der Jura ist ein nach Südosten geneigtes Plateau, welches nach Nordwesten steil abfällt. Dieser steile Rand ist vielfach eingeschnitten, und vor ihm erheben sich hin und wieder abgerundete Kegelberge, wie der Hohenstaufen und der Hohenzollern. Auf dem letzteren steht die Stammburg des deutschen Kaiserhauses. Der Jura besteht aus Kalkgestein. Da dieses vielfach zerklüftet ist und viele Spalten und Risse aufweist, so sickert das Wasser schnell in die Tiefe. Daher ist die Hochfläche des Jura trotz reichlicher Benetzung sehr trocken und unfruchtbar, während die Täler wasserreicher und gut angebaut sind. Auch ist die Luft im Oberlande kalt und rauh, in den Tälern dagegen mild und angenehm.

7. Der Main entspringt auf dem Fichtelgebirge. Er hat im allgemeinen eine westliche Richtung, aber einen sehr wechselvollen Lauf. Es folgen aufeinander ein Bogen, eine gerade Linie, ein Dreieck, ein Viereck und nochmals eine gerade Linie. Bei Mainz mündet er in den Rhein. Rechts empfängt der Main die Fränkische Saale vom Thüringer Walde. Das Maingebiet ist wie das Neckargebiet ein Bergland, das im allgemeinen fruchtbar, aber etwas kälter ist als jenes. Doch gedeiht auch im Maintale bis Würzburg hinauf der Wein. Die Bewohner sind Franken und treiben vorwiegend Ackerbau.

4. Die Staaten Süddeutschlands.

1. Das Königreich Bayern hat einen Flächeninhalt von 76 000 qkm und 6,2 Mill. Einwohner. Es besteht aus dem Hauptlande, welches den östlichen Teil Süddeutschlands einnimmt, und der Rheinpfalz westlich vom Rhein. Das Hauptland hat eine viereckige Gestalt und erstreckt sich von den Alpen bis über den Main hinaus und vom Böhmer Walde bis zum Bodensee. Es gehört im Süden zum Donauhochland, im Norden zum Maingebiet. — a. Das Donauland ist das eigentliche Land der Bayern. In der Mitte desselben an der Isar liegt München, die Hauptstadt des Königreichs, mit $\frac{1}{2}$ Mill. E., zahlreichen Kunstschätzen, berühmten Brauereien und der drittgrößten Universität des Reiches. Bedeutende Handelsstädte sind Augsburg am Lech und Regensburg am Donauflus, wichtige Festungen Ingolstadt und Passau. — b. Das Mainland wird von Franken bewohnt. Der Hauptort desselben ist Nürnberg, im Mittelalter berühmt durch Handel und Gewerbleiß, bekannt durch seinen Meistersinger Hans Sachs und seinen großen Maler Albrecht Dürer, durch seine Bleistiftfabriken und das Germanische Museum. Von Nürnberg nach Fürth wurde 1835 die erste deutsche Eisenbahn gebaut. Nördlich von Fürth liegt die Universitätsstadt Erlangen. Am Main finden wir Bayreuth, Würzburg und Aschaffenburg und nördlich vom Main den Badeort Kissingen, wo 1866 das lippische Bataillon mitkämpfte. — c. Die Rheinpfalz ist der Rest des früheren Kurfürstentums, dessen Hauptstadt Heidelberg war. Sie liegt teils in der Oberrheinischen Tiefebene, teils auf der Hardt. Am Rhein liegt Speyer mit seinem herrlichen Dom, in dem acht fränkische Kaiser ruhen, und mit der Protestantionskirche, die zur Erinnerung an den Reichstag von 1529 erbaut wird. Im Innern liegt Kaiserslautern.

2. Das Königreich Württemberg ist 19 500 qkm groß und hat 2,2 Mill. E., welche sämtlich zum Stamme der Schwaben gehören. Es reicht im Westen bis zum Schwarzwald, im Süden bis zum Bodensee und im Norden fast bis zum Main. Mitten hindurch zieht der Schwäbische Jura, der das Neckarland vom Donauland trennt. Im Neckartale liegt die Hauptstadt Stuttgart mit 175 000 E., ebenso die Industriestadt Heilbronn und die Universitätsstadt Tübingen. An der Donau liegt die alte Handelsstadt und Festung Ulm und am Bodensee Friedrichshafen.

3. Hohenzollern. Zwischen Neckar und Donau erstrecken sich fischelförmig die Lande Hohenzollern mit der Stammburg des deutschen Kaiserhauses und den Städten Hechingen und Sigmaringen. Sie gehören zum Königreich Preußen und werden von der Rheinprovinz aus verwaltet.

4. Das Großherzogtum Baden ist 15 000 qkm groß und hat fast 2 Mill. E. Es hat die Gestalt eines Winkelhafens und erstreckt sich vom Bodensee am Rhein entlang bis an den Main. Im Westen gehört es zur Oberrheinischen Tiefebene, östlich davon wird es vom Schwarzwald und Neckarbergland angefüllt. Am Südufer des Bodensees liegt Konstanz, wo Huß verbrannt wurde. Im südlichen Schwarzwalde finden wir Freiburg und weiter im Norden den Badeort Baden-Baden. Die Hauptstadt des Landes ist Karlsruhe, die größte Stadt aber das schnell aufgeblühte Mannheim an der Neckarmündung. Bis hierher ist der Rhein für größere Dampfer fahrbar, darum ist Mannheim der Haupthafen Süddeutschlands geworden, der Stapelplatz für Getreide, Baumwolle und Kohlen. Wo der Neckar aus dem Gebirge in die Ebene tritt, liegt die Universitätsstadt Heidelberg, die alte Residenz der Pfalzgrafen bei Rhein, mit den großartigen Ruinen des von den Franzosen im Jahre 1689 in barbarischer Weise zerstörten Schlosses.

5. Das Reichsland Elsaß-Lothringen ist 14 500 qkm groß und hat 1,6 Mill. E. Es mußte 1871 von Frankreich abgetreten werden und steht unmittelbar unter dem Kaiser, der es durch einen Statthalter verwalten läßt. Der südliche und östliche Teil, der in der Rheinebene und auf den Vogesen liegt, heißt das Elsaß, der westliche Teil, das Gebiet der Mosel und Saar, ist Lothringen. — Die Hauptstadt der Reichslande ist Straßburg, eine starke Festung an der Ill, mit 150 000 E. und dem berühmten Münster. Im Süden des Elsaß ist Mülhausen zu einer bedeutenden Fabrikstadt mit großen Baumwollwebereien aufgeblüht. An der Nordgrenze des Landes liegen Weißenburg und Wörth, wo 1870 die ersten großen Schlachten geschlagen wurden. — Lothringen ist ein stufenförmiges Bergland, das auf seinen Hochflächen kalt und trocken, in seinen Tälern wärmer und wasserreicher und darum gut angebaut ist. Der Hauptort von Lothringen ist Metz an der Mosel, unser Hauptbollwerk gegen Frankreich. In der Umgegend fanden die blutigen Kämpfe am 14., 16. und 18. August statt, die Schlachten von Colombey-Neuilly (kolongbeh-nuijih), Bionville (wiongwihl) oder Mars la tour (marßlatuhr) und Gravelotte (grawelott). Die Mosel obwärts liegt das ebenfalls befestigte Diedenhofen.

6. Das Großherzogtum Hessen ist 15 000 qkm groß und hat 1,1 Mill. E. Es besteht aus zwei ziemlich gleich großen, abgerundeten Teilen; der eine liegt südlich, der andere nördlich vom Main. Der südliche Teil umfaßt den nördlichen Teil der Rheinebene und den Odenwald. In der Mitte desselben liegt die Hauptstadt Darmstadt (75 000 E.), im Süden

am Rhein die alte Stadt Worms, wo Luther 1521 vor dem Reichstage stand, und der Mainmündung gegenüber die starke Festung Mainz. Im nördlichen Teil ist die Universitätsstadt Gießen der bedeutendste Ort.

5. Das Rheinische Schiefergebirge.

1. Bodengestalt und Flüsse. Das Rheinische Schiefergebirge ist ein Hochland von etwa 500 m Höhe, auf welchem sich wieder zahlreiche Berge und Gebirge erheben. Durch große und kleine Flußtäler ist es gegliedert. Der Rhein teilt es in einen Ost- und Westflügel. Der Westflügel ist wieder durch das Tal der Mosel in zwei Hälften zerlegt. Südlich der Mosel liegt der Hunsrück, nördlich die Eifel und das Hohe Venn (d. h. Moor). Die Eifel besteht zum Teil aus vulkanischem Gestein und zeigt noch mehrere andere Spuren vulkanischer Tätigkeit. Es befinden sich in ihr kleine, tiefe, runde Seen, sogenannte Maare, welche in den Kratern erloschener Vulkane liegen. — Der rechte Flügel des Schiefergebirges besteht aus dem Taunus, dem Westerwald und dem Sauerland (d. h. Süderland, Südländ von Westfalen). Der Taunus liegt zwischen Lahn und Sieg. In dem Winkel von Sieg und Rhein liegt das Siebengebirge. Es hat seinen Namen davon, daß man von Bonn aus sieben Bergkuppen desselben erblickt. Der bekannteste Berg desselben ist der Drachensfels, der nahe am Rhein sich erhebt, wo der Sage nach Siegfried den Drachen erschlug. Das Sauerland reicht im Norden bis zur Ruhr; nördlich derselben zieht sich der Haarstrang oder die Haar hin. Dies Gebirge setzt sich in der Egge und im Teutoburger Walde fort und bildet mit denselben die Umrandung des Rippetieflandes oder des Münsterlandes.

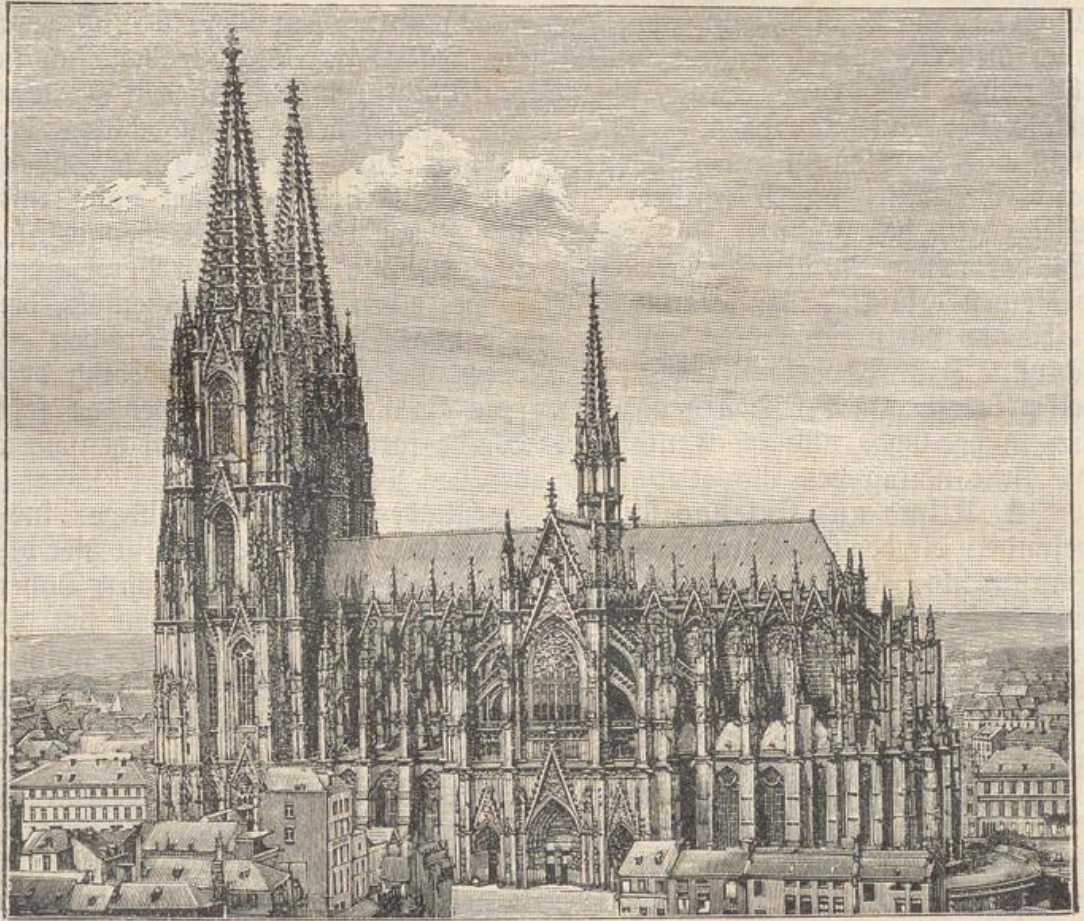
2. Klima und Erzeugnisse. Die Hochflächen des Schiefergebirges, insbesondere die der Eifel, sind rauh und unfruchtbar. Die Kartoffel ist hier die Hauptfrucht; Getreide und andere Früchte gedeihen nur spärlich. Daher sind diese Gegenden auch nur dünn bevölkert. Dagegen erfreuen sich die tiefeingeschnittenen Täler eines sehr milden Klimas, da sie vor rauhen Winden geschützt sind. Hier wird Obst- und besonders Weinbau betrieben. In den Tälern des Rheins und der Mosel wachsen die Reben, welche guten Wein liefern.

3. Industrie und Verkehr. Manche Gebiete des Schiefergebirges sind reich an wertvollen Bodenschätzen. Im Sauerland und Westerwald finden sich ergiebige Eisenerzgruben, an einzelnen Stellen wird auch Zink und Blei gewonnen. Vor allem aber birgt das Gebirge drei große Kohlenlager, im Ruhrgebiet, im Aachener und im Saargebiet. Zahlreiche Bergwerke (Kohlenzechen) treffen wir hier an, und eine blühende Industrie ist in ihrer Nähe entstanden. Diese verarbeitet nicht nur die einheimischen Erze, sondern auch fremde Rohstoffe, wie Baumwolle, Wolle und Seide. Infolge der blühenden Industrie wird auch ein lebhafter Handel getrieben. Dem Handel dient vor allem von alters her die große Wasserstraße des Rheins, in neuerer Zeit sind zahlreiche Bahnen hinzugekommen. Sie laufen in den Tälern der Flüsse entlang, im Rheintal gibt es ihrer zwei, auf jedem Rheinufer eine. Im und am Taunus finden sich ferner viele Heilquellen, an denen vielbesuchte Badeorte entstanden sind, wie Wiesbaden, Homburg, Selters und Ems. Wegen seiner Naturschönheiten wird das Land jährlich von Tausenden besucht.

4. Die Niederrheinische Tiefebene ist ein Teil des großen Nord-

deutschen Tieflandes, welches wie eine Meeresbucht in das Schiefergebirge bis Köln hin eindringt; man nennt sie daher auch die Kölnische Tieflandsbucht. Sie hat flachen, ebenen Boden. Das Klima ist warm und feucht, da das Land gegen das nahe Meer hin offen liegt. Der fruchtbare Boden bringt reiche Kornernnten. Die Mehrzahl der dichtgedrängten Bewohner aber ist in der Industrie tätig, welche sich hier infolge der reichen Kohlenlager am Rande des Tieflandes entwickelt hat.

5. **Die Bewohner** des Rheinlandes sind ein lebhaftes, fröhliches Volk; sie gehören zum Stamme der Franken, nur im Norden wohnen auch Sachsen. Der größte Teil des Landes bildet die preussische **Rheinprovinz**; das Sauer-

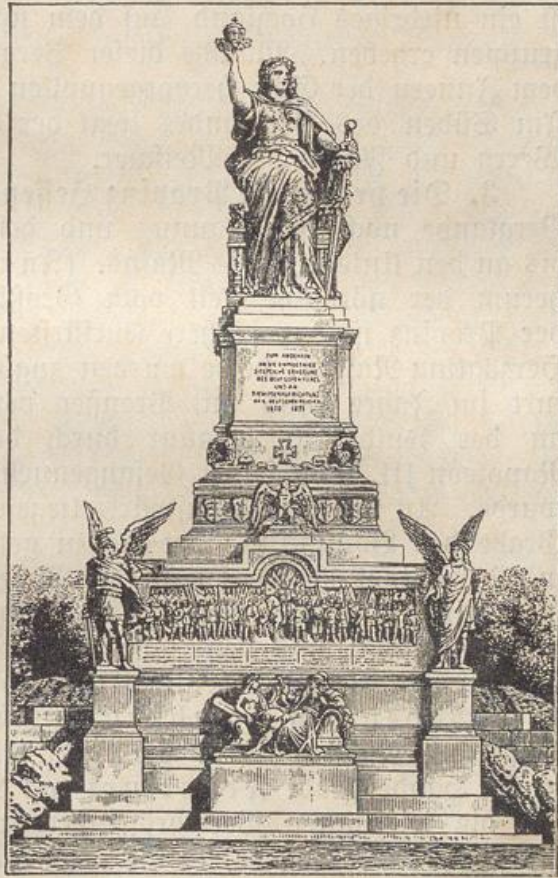


Der Kölner Dom.

land dagegen gehört zur Provinz Westfalen, und der Taunus mit dem östlichen Westerwalde zur Provinz Hessen-Nassau. Auf dem Hunsrück liegt das oldenburgische Fürstentum Birkenfeld. — Die größten Städte finden wir am Rhein und seinen Nebenflüssen. Koblenz ist die Hauptstadt, Bonn die Universitätsstadt, Köln (370 000 E.) die größte Handelsstadt des Rheinlandes. Alle drei sind schon von den Römern angelegt; Köln besitzt in seinem Dom das schönste Bauwerk des Mittelalters. Im Wuppertale liegen die Schwesterstädte Elberfeld und Barmen mit großen Webereien und Färbereien, nicht weit davon Solingen und Remscheid mit zahlreichen Fabriken für Eisen- und Stahlwaren. Im ebenen Vorlande des Schiefergebirges liegen am Rhein Düsseldorf und Wesel,

links vom Rhein Arefeld mit großen Seidenwebereien, rechts Essen mit der großen Gußstahlfabrik von Krupp. In der Nähe der belgischen Grenze liegt die alte Kaiserstadt Aachen, an der Mosel Trier mit Überresten aus der Zeit, da römische Kaiser hier Hof hielten. An der Saar liegt Saarbrücken und am Eingang in das Rheintal Bingen.

6. Der Rhein bei Bingen. Stehen wir auf der Höhe über dem Städtchen Bingen, die mit Weingärten bedeckt und von den Resten einer alten Burg gekrönt ist, so sehen wir zu unsern Füßen den Rhein, der hier in starkem Bogen sich nach Nordwesten wendet und in das Schiefergebirge eintritt. Von links strömt ihm die Nahe zu. Nördlich derselben treten die Berge des Hunsrück dicht an den Rhein heran und auf der andern Seite das Ende des Taunus, der Niederwald. Das schmale Flußthal läßt kaum Raum für die Eisenbahnen und Fahrstraßen, die an beiden Rheinufern entlang laufen. Mitten im Fluß liegt der bekannte Binger Mäuseturm. Die Sage erzählt, dorthin habe sich ein grausamer Mainzer Erzbischof vor den Mäusen retten wollen, die ihn aber doch bei lebendigem Leibe verzehrt hätten. Wahrscheinlich ist er aber eine Zollstätte gewesen, die zur Erhebung des Schiffszolles diente. Die steilen Abhänge der Berge sind mit Weingärten bedeckt. Hier liegt der berühmte Weinort Rüdesheim. Auch einige Burgruinen ragen am Ufer empor, die uns an die Zeit des Rittertums erinnern. Auf der Höhe des Niederwaldes thront das stolze Standbild der Germania.



Das Niederwalddenkmal.

7. Das Niederwalddenkmal ist 25 m hoch. Die Germania hält in ihrer Rechten die Kaiserkrone hoch empor. Die Linke stützt sich auf das Schwert. In der Mitte des untern Sockels befindet sich eine Bronze-Gruppe: der alte Vater Rhein reicht der jugendlichen Mosel, der neuen Grenzwächterin, das Wachtorn. An den beiden Ecken stehen zwei mächtige Figuren: der Krieg, die Drommete blasend, und der Friede, mit Palmenzweig und Füllhorn. Zwischen beiden ist ein großes Erz- und Bild angebracht, welches „die Wacht am Rhein“ darstellen soll. In der Mitte sitzt der Kaiser Wilhelm I. hoch zu Roß; um ihn versammelt sind die Fürsten und Feldherren, die ihm 1870 begeistert folgten. An den Seiten des Sockels stehen zwei kleinere Bildwerke, welche in ergreifender Weise „des Kriegers Abschied“ und „der Krieger Heimkehr“ darstellen. Die Inschrift an der Vorderseite lautet: Zum Andenken an die einmütige, siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederherstellung des Deutschen Reiches 1870—71.

6. Das Hessische und das Weser-Bergland.

1. Die **Weser** entsteht aus zwei Flüssen, aus der Werra und Fulda. Die Werra kommt vom Thüringer Walde und fließt vorwiegend in nordwestlicher Richtung. Die Fulda entspringt auf der Rhön und fließt nach Norden. Bei Münden vereinigen sich beide und bilden die Weser. Diese hat im ganzen eine nördliche Richtung und berührt bei Varenholz auch das Lippische Land, welches sie im Osten und Norden in einem Bogen umfließt. Bei Minden tritt sie aus dem Berglande in die große Norddeutsche Tiefebene ein, und bei Bremerhaven mündet sie in die Nordsee.

2. Das **Hessische Bergland** liegt zu beiden Seiten der Fulda. Es ist ein niedriges Hochland, auf dem sich mehrere kleine Gebirge und Berggruppen erheben. Manche dieser Berge sind als feuerflüssige Massen aus dem Innern der Erde hervorgequollen und bestehen aus schwarzem Basalt. Im Süden des Berglandes liegt der Vogelsberg und die Rhön, zwischen Werra und Fulda der Meißner.

3. Die **preussische Provinz Hessen-Nassau** umfaßt außer dem Hessischen Berglande noch den Taunus und den Westerwald und reicht im Süden bis an den Unterlauf des Mains. (In ihrer Mitte liegt um den Vogelsberg herum der nördliche Teil vom Großherzogtum Hessen.) Der Nordosten der Provinz ist das frühere Kurfürstentum Hessen, der Südwesten das alte Herzogtum Nassau; beide wurden zugleich mit der freien Reichsstadt Frankfurt im Jahre 1866 mit Preußen vereinigt. — Die Hauptstadt Kassel an der Fulda ist bekannt durch das Schloß Wilhelmshöhe, welches Napoleon III. nach seiner Gefangennahme 1870 als Wohnsitz angewiesen wurde. An der Fulda aufwärts liegen Rotenburg und Fulda mit dem Grabe des Bonifatius. Zu Hessen gehört auch die Grafschaft Schaumburg mit der Stadt Rinteln an der Weser. — Im Tal der Lahn finden wir die Universitätsstadt Marburg, ferner Wehlar, das aber zur Rheinprovinz gehört, und den Badeort Ems. Die dichteste Bevölkerung treffen wir im Main- und Rheintale an. Hier liegen die vielbesuchten Badeorte Wiesbaden und Homburg, der berühmte Weinort Rüdesheim am Fuße des Niedermalde, die Industriestadt Hanau und vor allem die große Handelsstadt Frankfurt am Main (300 000 E.). Diese liegt da, wo die wichtigsten Verkehrsstraßen aus Nord- und Süddeutschland sich kreuzen; daher wurde sie die größte Handelsstadt ganz Westdeutschlands. Sie ist der Stapelplatz für die Erzeugnisse der Oberrheinischen Tiefebene. Sie war auch die Krönungsstadt der deutschen Kaiser, deren Bildnisse bis zu Franz II., dem letzten derselben, im Kaisersaal des „Römers“ aufgestellt sind. Goethe ist in Frankfurt geboren.

4. Das **Fürstentum Waldeck**, 1100 qkm groß mit 58 000 E., liegt auf dem Hochlande und hat nur kleine Orte. Die Hauptstadt ist Arolsen; bedeutender ist der Badeort Pyrmont, der in einem abgetrennten Gebietsteile östlich von unserm Lande an der Emmer liegt. Das Land wird von Preußen verwaltet.

5. Das **Weser-Bergland** liegt nördlich vom Hessischen Berglande zu beiden Seiten der Weser von Münden bis Minden. Zu ihm gehört auch unser Lippisches Bergland und der Teutoburger Wald mit seiner südlichen Fortsetzung, dem Eggegebirge. Auf dem rechten Weserufer liegt im Süden der Solling, dessen roter Sandstein die Sollinger Platten liefert. Daran

schließt sich nach Norden der Süntel bei der Stadt Hameln und der Deister, in dem sich Kohlenlager befinden. Von hier zieht sich das Wesergebirge nach Westen hin. Die Weser durchbricht dasselbe in einem schmalen Thor, der Westfälischen Pforte oder der Porta Westfalica. Jenseits derselben heißt das Gebirge auch Wiehengebirge. Es endet mit den letzten Bergen des Teutoburger Waldes in der Gegend von Osnabrück.

Die Porta wird von zwei hohen Bergen gebildet; auf dem linken Ufer der Weser ist es der Wittekindsberg, auf dem rechten der Jakobsberg. Auf dem Wittekindsberge befindet sich eine alte sächsische Wallburg, ein Zeichen, daß schon in alten Zeiten eine wichtige Heerstraße durch die Porta führte. Noch wichtiger aber ist sie als Durchgangstor für den Handel und Verkehr zu Lande und zu Wasser. Jetzt erhebt sich auf der Höhe des Wittekindsberges das Kaiser-Wilhelms-Denkmal der Provinz Westfalen.

6. Die Westfälische Tiefebene ist wie die Niederrheinische Tiefebene eine Bucht des Norddeutschen Tieflandes, welche in das Bergland eingreift. Nach der in ihrer Mitte liegenden Stadt Münster heißt sie auch die Münstersche Tieflandsbucht oder kurz das Münsterland. Sie wird vom Haarstrang und vom Teutoburger Walde eingefast und von der Lippe und Ems durchflossen. Die Lippe entspringt bei Lippisprunge am Teutoburger Walde und mündet bei Wesel in den Rhein. Die Ems entspringt weiter nördlich nicht weit von Augustdorf in der Senne und fließt in einem Bogen nach Norden zur Nordsee. Der Boden des Beckens ist nur zum Teil fruchtbar; ein Teil ist sandige Heide oder Moor. Die Bewohner sind Niedersachsen und treiben vorwiegend Landwirtschaft, besonders Roggenbau, und Schweinezucht. Westfälischer Bumpnickel und Schinken sind bekannt. Der Bauer lebt auf zerstreuten Einzelhöfen; das Land ist nicht sehr dicht bevölkert. Nur der Süden, der Anteil an dem Ruhrkohlenbecken hat, ist dicht bewohnt und weist mehrere große Städte auf.

7. Die preussische Provinz Westfalen besteht aus drei Theilen: aus dem Weser-Bergland, dem Münsterland und dem Sauerland. Diese drei Theile fallen fast zusammen mit den drei Regierungsbezirken Minden, Münster und Arnberg. Der Bezirk Minden umgibt unser Land im Norden, Westen und Süden. Die Stadt Minden liegt an der Weser nicht weit von der Porta. Früher war sie eine Festung; im Siebenjährigen Kriege wurden hier die Franzosen von den Preußen geschlagen. Südlich von der Porta liegt Blottho an der Weser und der besuchte Badeort Deynhausen an der Werre. Ebenfalls an der Werre, wo sie die Aa aufnimmt, liegt Herford, eine aufstrebende Fabrikstadt. Wo die Köln-Mindener Bahn den Teutoburger Wald durchquert, liegt am Nordfuße desselben Bielefeld, das durch die Bodenschwinghschen Anstalten und durch seine Leinwand weit und breit bekannt ist. In großen mechanischen Spinnereien und Webereien, sowie in bedeutenden Maschinenfabriken für Nähmaschinen und Fahrräder werden Tausende von Arbeitern beschäftigt. Südlich von den Bergen in der Ebene liegt Gütersloh mit Webereien und Wurstfabriken. Wo die Hochfläche des Eggegebirges zur Lippeebene abfällt, liegt die alte Bischofsstadt Paderborn. In ihrer Nähe liegt das Sennelager und der Militär-Übungsplatz, der sich fast bis zum Teutoburger Walde erstreckt. Zwischen Paderborn und Schlangen liegt Lippisprunge, ein Kurort für Lungenfranke. An dem nordöstlich von Paderborn gelegenen Eisenbahnknotenpunkt

Altenbecken laufen fünf Bahnlinien zusammen, die lippische und die über Hameln, Hörter, Warburg und Paderborn weiter führenden Linien.

8. Der Bezirk Arnsberg nimmt den südlich von der Lippe gelegenen Teil Westfalens ein. An der Lippe selbst liegen Lippstadt und Hamm. Lippstadt gehörte einst, wie noch jetzt Lipperode und Cappel, die in der Nähe liegen, zu den Besitzungen des lippischen Herrscherhauses. Soest am Rande der Ebene war früher eine bedeutende Handelsstadt; jetzt ist es eine stille Landstadt. Weiter westlich schließt sich der westfälische Kohlen- und Industriebezirk an, der jetzt durch den Dortmund-Ems-Kanal mit der Nordsee in Verbindung steht. Der Hauptort desselben ist Dortmund. In der Umgegend liegen zahlreiche Kohlenzechen und die Industriestädte Gelsenkirchen, Recklinghausen, Hörde, Unna, Bochum, Witten und Hagen. Auch im bergigen Sauerlande haben sich wichtige Fabrikorte entwickelt, wie Iserlohn, Lüdenscheid und Siegen.

9. Das Fürstentum Schaumburg-Lippe liegt nördlich vom Wesergebirge und erstreckt sich bis zum Steinhuder Meer. Es ist 340 qkm groß und hat 43 000 E. In einigen Gegenden des Landes haben dieselben ihre eigentümliche Tracht bis heute bewahrt. Die Hauptstadt des Fürstentums ist Bückeburg. Die Schaumburg, nach der das Land den Namen hat, liegt am Rande des Wesertales oberhalb der Stadt Rinteln in der alten Grafschaft Schaumburg, welche heute zur preussischen Provinz Hessen-Nassau gehört. Das Fürstenhaus ist ein Zweig des lippischen Fürstenhauses.

7. Thüringen und der Harz.

1. Der Thüringer Wald ist eine hohe Gebirgskette, die sich als ausgeprägtes Kammergebirge in südöstlicher Richtung vom Knie der Werra bis zur Quelle derselben hinzieht. Das Gebirge ist mit herrlichem Nadel- und Laubwald bestanden und reich an Naturschönheiten. Die schönsten Punkte des Gebirges sind die Wartburg bei Eisenach und das Tal der Schwarzach mit dem Städtchen Schwarzburg. Auf dem Kamme des Gebirges läuft der Rennsteig entlang, ein uralter Grenzweg zwischen Thüringen und Franken. Im Südosten stößt an den Thüringer Wald der Frankenwald, welcher sich bis zum Fichtelgebirge erstreckt.

2. Der Harz liegt nördlich vom Thüringer Walde. Er ist ein Massengebirge, das sich von Südosten nach Nordwesten erstreckt. Er besteht aus dem Ober- und Unterharz. Der Oberharz erreicht seinen höchsten Punkt im Brocken, der fast 1150 m hoch ist. In der Sage ist der Brocken als der Blocksberg bekannt, auf dem sich in der Walpurgisnacht (am 1. Mai) die Hexen versammeln, um auf Heugabeln und Besenstielen ihre Tänze aufzuführen. Auch andere Punkte des Harzes sind durch Sagen bekannt, so die Roßtrappe und das herrliche Bodetal. Der Harz ist vorwiegend mit Nadelholz und zwar mit Tannen bewachsen. Seine Waldhöhen und Täler bilden ebenso wie die des Thüringer Waldes das Ziel vieler Reisenden. Der Harz ist auch reich an Erz, besonders an Silber; schon seit Jahrhunderten wird in ihm lebhafter Bergbau betrieben. Ein bekannter Bergmannspruch im Harz lautet: Es grüne die Tanne, es wachse das Erz; Gott gebe uns allen ein fröhliches Herz!

3. Das Thüringer Hügelland. Zwischen dem Harz und dem Thüringer Walde breitet sich ein Hügelland aus. Es dacht sich von Westen nach Osten ab, wie die Flüsse zeigen. Der hochgelegene westliche Teil heißt das Eichsfeld.

Nach Osten geht das Hügelland allmählich ins Tiefland über. Der bekannteste Berg des Thüringer Landes ist der Kyffhäuser. Er liegt südlich vom Harz und erhebt sich zu 450 m Höhe, ist also etwas höher als die Grotenburg. Auf seinem Gipfel stehen die Ruinen der alten Burg Kyffhausen. In dem Berge schlief nach der deutschen Kaisersage der Kaiser Friedrich Rotbart, umgeben von seinen Rittern, wartend der Zeit, da die Raben den Berg nicht mehr umfliegen. Dann sollte er aufwachen, um das Deutsche Reich in seiner alten Herrlichkeit wieder aufzurichten. In Kaiser Wilhelm I. hat diese Sage ihre Erfüllung gefunden. Deshalb haben die deutschen Kriegervereine hier dem alten Kaiser ein Denkmal errichtet, das in seinem untern Teile den schlafenden Barbarossa und in seinem obern den Gründer des neuen Deutschen Reiches als den erstandenen Barbarossa darstellt.

4. Flüsse. Der Hauptfluß Thüringens ist die Saale. Sie entspringt auf dem Fichtelgebirge und hat im allgemeinen eine nördliche Richtung. Auf dem linken Ufer fließt ihr die Unstrut zu, welche aus der Goldenen Aue die Helme empfängt. Von den Harzflüssen fließt die Bode nach Osten der Saale zu, die Oker dagegen nach Norden in die Aller, einen Nebenfluß der Weser.

5. Klima und Erzeugnisse. Die Bodengestalt Thüringens ist von großem Einfluß auf das Klima. Thüringer Wald und Harz halten die westlichen Winde auf. Diese verlieren beim Überschreiten der Höhen ihre Feuchtigkeit und ziehen daher trocken über das Becken von Thüringen hin. Da dieses nach Osten hin offen ist, so können die Ostwinde ungehindert in dasselbe eindringen. Daher hat Thüringen ein mehr festländisches Klima; es herrscht große Hitze im Sommer und starke Kälte im Winter. Thüringen ist ein wohlangebautes, fruchtbares Land. An der Saale wächst sogar Wein, in den Niederungen gibt es viel Obst. Die Flußtäler und Becken tragen ergiebige Äcker, und die Rücken der Berge sind mit dichtem Wald bedeckt. — Der Boden ist reich an Mineralschätzen. Von der größten Bedeutung sind die reichen Braunkohlenlager, die sich südlich von Halle ausdehnen; außerdem finden sich Steinkohlen, Erze und Salz.

6. Die Bewohner Thüringens sind ein frohsinniges, sangeslustiges Volk, dabei treuherzig, ehrlich und fleißig. In den Städten blühen von jeher die Gewerbe, besonders im und am Thüringer Walde. In den Schieferbrüchen bei Lehesten sind etwa zweitausend Menschen beschäftigt, Tafel- und Griffelschiefer zu brechen. In und um Sonneberg sind tausend große und kleine Hände an der Arbeit, um Puppen und andere Spielwaren für die Kinder aller Erdteile zu verfertigen. Suhl schmiedete einst Ritterpanzer, lieferte die Gewehre des 30jährigen Krieges und treibt nun Welthandel mit seinen Jagdgewehren. Ruhla ist fast eine einzige große Werkstatt für Pfeifenköpfe und Zigarrenspitzen aus Meerschaum. Noch viele andere Gewerbe sind hier vertreten; daher ist Thüringen, obwohl größtenteils Bauernland, doch dicht bevölkert.

8. Die Staaten in Thüringen und am Harz.

1. Übersicht. Nicht weniger als acht Staaten haben Anteil an diesem Gebiet. Den größten Teil besitzt Preußen in seinen Provinzen Sachsen und Hannover. Den Süden nehmen die Thüringischen Staaten ein, und im Norden liegen Gebietsteile von Anhalt und Braunschweig.

2. Die preussische Provinz Sachsen besteht aus zwei Teilen, die

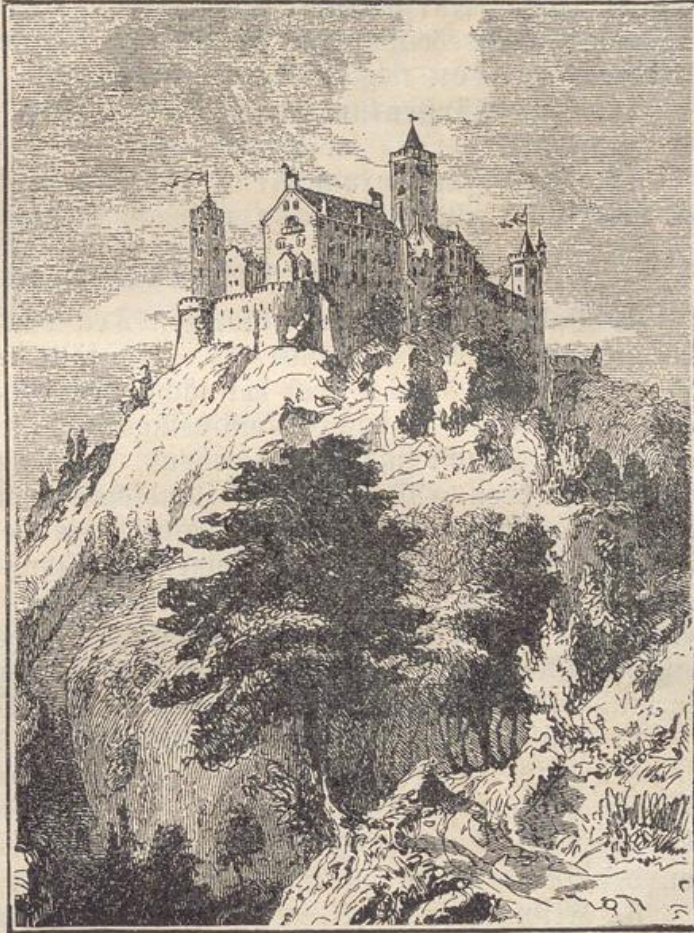
durch Anhalt und Braunschweig voneinander getrennt werden. Der nördliche Teil gehört zum Norddeutschen Tieflande, der südliche Teil liegt im Thüringer Becken und seinem Vorlande. — a) **Der nördliche Teil** wird von der Elbe durchflossen. An ihr liegt die Hauptstadt der Provinz, Magdeburg, mit 230 000 E. Sie ist eine starke Festung und hütet den Weg nach Berlin von Westen her. Sie treibt auch lebhafteste Schifffahrt auf der Elbe und ist eine wichtige Industriestadt. Sie ist der Mittelpunkt der deutschen Zuckerindustrie; denn in der fruchtbaren Umgegend der Stadt, der Magdeburger Börde, befinden sich überaus viele Zuckerfabriken. Im Dom, der bei dem großen Brande Magdeburgs 1631 erhalten blieb, ruht Kaiser Otto der Große. — Im Vorlande des Harzes liegen Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode, östlich davon Staßfurt mit seinem berühmten Steinsalzbergwerk. Das Salzlager liegt 250 m tief und ist 450 m stark. Das reine Steinsalz liegt unten in einer Mächtigkeit von 300 m. Durch Bohrungen und Sprengungen werden die Salzstücke losgebrosen und dann mit mächtigen Gewinden zu Tage gefördert. Zur Stütze der Decken läßt man Pfeiler von Salz stehen. Über dem Steinsalze lagern noch Bitter- und andere Salze. Diese werden in den chemischen Fabriken Staßfurts zu Düngesalzen verarbeitet.

b) **Der südliche Teil** der Provinz Sachsen wird von der Elbe, der Saale und der Unstrut durchflossen. An der Elbe finden wir die Festung Torgau und die ehrwürdige Lutherstadt Wittenberg, die Wiege der deutschen Reformation. An der Saale liegen von Süden nach Norden Merseburg und Halle. In Halle (160 000 E.) befinden sich die Franckeschen Stiftungen und eine Universität. Die Stadt besitzt ein altes Salzwerk, dessen Salzwirker, die Halloren, noch manche alte Sitte bewahrt haben. Sie ist gegenwärtig ein wichtiger Verkehrsmittelpunkt und besonders infolge der Ausbeutung der in ihrer Nähe liegenden Braunkohlenlager bedeutend gewachsen. Vor dem Unterharze liegen die Bergstädte und Hüttenorte Mansfeld und Eisleben, letztere Luthers Geburtsort. In der Goldenen Aue liegt Nordhausen. Auf dem Eichsfelde finden wir Heiligenstadt und Mühlhausen, an der Unstrut Langensalza, bekannt durch die Schlacht im Jahre 1866. In einem nach Süden reichenden Zipfel liegt die wichtige Stadt Erfurt, durch ihre großartige Blumenzucht berühmt, und in einem abgetrennten Gebietsteile am Südabhang des Thüringer Waldes Suhl mit seinen Gewerfabriken.

3. **Das Herzogtum Braunschweig** (3700 qkm, 460 000 E.) besteht aus drei großen und mehreren kleinen Gebietsteilen, die teils auf dem Harz, teils in der Umgebung desselben liegen. — Der nördliche Teil liegt im nördlichen Vorlande des Harzes und am Rande des Tieflandes. Er hat sehr fruchtbaren Boden, welcher viel Getreide und Zuckerrüben hervorbringt. Vom Harz her fließt die Oker nach Norden zur Aller. An der Oker liegt die Hauptstadt Braunschweig mit 125 000 E. Sie war schon im Mittelalter eine wichtige Handelsstadt; heute ist sie besonders auch durch ihren Spargel und Honigkuchen bekannt. Im Dom ruht Heinrich der Löwe, aus dessen Zeit noch der erzene Löwe stammt, der auf dem Burgplatze steht. Südlich von Braunschweig liegt Wolfenbüttel. — Der westliche Teil erstreckt sich vom Harz bis zur Weser. An diesem Flusse liegt Holzminden, wo sich eine vielbesuchte Baugewerkschule befindet. — Das östliche Stück mit der Stadt Blankenburg liegt auf dem Unterharze.

4. **Das Herzogtum Anhalt** (2300 qkm, 320 000 E.) liegt zu beiden Seiten der Elbe, da, wo die Mulde in dieselbe mündet. Die Hauptstadt des Landes ist Dessau an der Mulde. Auch vom Harzlande gehört ein kleines Stück mit der Stadt Ballenstedt zu Anhalt.

5. **Das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach** (3600 qkm, 360 000 E.) besteht aus drei Teilen. An der Saale liegt die thüringische Universitätsstadt Jena, in deren Nähe Napoleon 1806 die Preußen besiegte, und an einem Nebenflusse derselben die Hauptstadt Weimar, die Stadt unsrer großen Dichter Wieland, Herder, Schiller und Goethe, die hier am Anfang des vorigen Jahrhunderts lebten. Goethes und Schillers Wohnhäuser sind noch in dem damaligen Zustande vorhanden; auf dem Theaterplatze steht das Denkmal dieser beiden Dichtersfürsten. — Der westliche Teil liegt an der Werra am Ende des Thüringer Waldes. Hier liegt Eisenach, wo Luther die Schule besuchte und im Hause der Frau Cotta wohnte. Auf dem Markte steht sein Standbild mit der Inschrift: Ein' feste Burg ist unser Gott. Über der Stadt thront auf waldiger Bergeshöhe die Wartburg, die frühere Residenz der Thüringer Landgrafen. Sie ist in ihrer früheren Gestalt prachtvoll erneuert. In der Burg ist noch der



Die Wartburg.

Sängersaal, wo im Jahre 1206 der Sängerkrieg stattfand, und die Lutherstube, wo Luther wohnte und die Bibel übersetzte.

6. **Das Herzogtum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen** (2500 qkm, 250 000 E.) liegt halbmondförmig am Südabhange des Thüringer Waldes und wird von der Werra durchflossen. Außer den beiden Hauptstädten liegt hier noch Sonneberg.

7. **Das Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha** (2000 qkm, 230 000 E.) besteht aus zwei Teilen. Der nördliche Teil mit der Stadt Gotha liegt nördlich vom Thüringer Walde zwischen Weimar und Eisenach. Der südliche Teil gehört bereits zum Gebiet des Mains. Hier liegt die Stadt Koburg mit der Feste Koburg.

8. **Das Herzogtum Sachsen-Altenburg** (1300 qkm, 190 000 E.)

liegt zum größten Teil an der Pleiße und besitzt hier einen äußerst fruchtbaren Ackerboden, der auch gut angebaut wird, so daß die Bauern des Landes meistens sehr wohlhabend sind. Die Hauptstadt ist Altenburg.

9. Das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt (940 qkm, 93 000 E.) besteht aus der Ober- und Unterherrschaft. Die Oberherrschaft liegt am Thüringer Walde und befaßt einen der schönsten Punkte Thüringens in sich, das herrliche Schwarzatal mit Schwarzburg. An der Saale liegt Rudolstadt und in der Unterherrschaft am Fuße des Kyffhäusers Frankenhäusen.

10. Das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen (860 qkm, 81 000 E.) besteht ebenfalls aus der Ober- und Unterherrschaft. Die Hauptstadt Sondershausen liegt in der Unterherrschaft im Thüringer Hügellande.

11. Das Fürstentum Reuß ältere Linie (320 qkm, 68 000 E.) hat als Hauptstadt Greiz an der Elster.

12. Das Fürstentum Reuß jüngere Linie (830 qkm, 133 000 E.) hat als Residenzstadt Schleiz und als Hauptstadt Gera an der Elster.

9. Das Königreich Sachsen (15 000 qkm, 4,2 Mill. E.).

1. Bodengestalt. Den südlichen Teil von Sachsen nimmt das Erzgebirge mit seinem Vorlande ein. Es fällt nach der böhmischen Seite steil wie eine Mauer, nach der sächsischen dagegen allmählich ab. Nach Nordosten schließt sich das Elbsandsteingebirge an. Dieses ist aus wagerecht geschichteten Sandsteinfelsen aufgebaut, welche von vielen Schluchten zerschnitten werden. Merkwürdige Landschaften und Gruppen sind dadurch entstanden, steilaufragende Tafelberge, wie der Königstein und Lilienstein, Felsentore, natürliche Festungen und ähnliche Bildungen. Durch das Gebirge hat sich die Elbe einen Weg genagt. Wegen seiner Schönheit nennt man das Gebirge auch die „Sächsische Schweiz“. — Das dann folgende Lausitzer Gebirge rechnet man schon zum Gebirgszuge der Sudeten. Sein Vorland bildet die vielfach mit Heide bedeckte Ober-Lausitz.

2. Flüsse. Der Hauptfluß des Landes ist die Elbe. Sie kommt aus Böhmen vom Riesengebirge und durchfließt den nordöstlichen Teil von Sachsen in nordwestlicher Richtung. Auf dem linken Ufer empfängt sie die Mulde, welche aus der Freiburger und Zwickauer Mulde entsteht. Westlich von der Mulde fließt die Elster mit der Pleiße zur Saale.

3. Klima. Das Klima Sachsens ist dem Thüringens ähnlich und nähert sich, je mehr nach Osten, dem festländischen Klima Osteuropas. Die Sommer sind so warm, daß an der Elbe bei Meißen noch der Wein gedeiht.

4. Erzeugnisse. In dem fruchtbaren Vorlande des Erzgebirges wird ergiebiger Ackerbau getrieben; aber auch im Gebirge bildet er bis zu einer Höhe von 900 m eine wichtige Erwerbsquelle der Bewohner, seitdem die reichen Schätze an Silbererz, die dem Gebirge einst den Namen gegeben haben, nahezu erschöpft sind. In der Umgebung von Annaberg sind Weberei und Spitzenklöppelei zu Hause. Von der größten Bedeutung für das Land aber sind die reichen Steinkohlenlager, welche eine ausgedehnte Großindustrie, die namentlich Zeug und Maschinen hervorbringt, ins Leben gerufen haben. An Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse übertrifft Sachsen noch den niederrheinischen Industriebezirk. Die lebhafteste Gewerbetätigkeit hat eine so dichte Bevölkerung zur Folge gehabt, wie sie kein zweites Land

in Europa aufzuweisen hat; auf 1 qkm wohnen in Sachsen 280 Menschen. Auch ein dichtes Eisenbahnnetz ist infolge des regen Handels und Verkehrs entstanden.

5. Städte. 1. An der Elbe liegt die Hauptstadt des Königreichs Sachsen, Dresden, mit 400 000 E. Sie besitzt herrliche Bauten und reiche Museen und wird deshalb und wegen ihrer malerischen Lage auch „Elb-Florenz“ genannt. An der Elbe aufwärts kommen wir nach Pirna, wo sich große Sandsteinbrüche befinden, und nach Schandau, dem Mittelpunkt des Fremdenverkehrs in der Sächsischen Schweiz. Unterhalb Dresdens treffen wir Meissen mit der berühmten Porzellanfabrik, der ältesten Europas. — 2. Im sächsischen Berglande liegen zahlreiche Bergwerks- und Industriestädte. Der Mittelpunkt des Kohlenbergbaus ist Zwickau an der Zwickauer Mulde. Nördlich davon liegt die Zone der Tuchweberei mit der Stadt Glauchau. Die größte Industriestadt Sachsens ist Chemnitz (Kemnitz), wo namentlich Baumwollenweberei und Maschinenbau betrieben wird. Auch im Süden des Königreichs, wie in Plauen an der obern Elster, ist die Weberei heimisch. Der Bergbau auf Silber ist nur noch in Freiberg zu Hause, wo auch eine hohe Schule für Bergbau besteht. — 3. In der Tieflandbucht, welche von Norden in das sächsische Bergland vordringt, finden wir eine große Zahl von bedeutenden Städten. Die größte derselben ist Leipzig, mit 455 000 E., die volkreichste Stadt Sachsens und die drittgrößte Stadt Deutschlands. In Leipzig befindet sich das Reichsgericht, der oberste Gerichtshof des Deutschen Reichs, und die zweitgrößte Universität Deutschlands. Leipzig ist auch der Mittelpunkt des deutschen Buchhandels. Überhaupt ist Leipzig eine große Handelsstadt. Die Leipziger Messe ist die größte in Deutschland. Sie findet zu Neujahr, zu Ostern und zu Michaelis statt. Kaufleute aus allen Ländern stellen sich dazu ein, und eine große Menge von Gütern aller Art wird dann zur Schau und zum Verkauf gestellt. Ganze Straßen sind voller Läden und Warenlager. Als Handelsstadt hat Leipzig eine günstige Lage; denn hier kreuzen sich die Straßen aus Böhmen und Thüringen, aus Nord- und Süddeutschland. Diese besondere Lage Leipzigs hat es aber auch mit sich gebracht, daß gewaltige Schlachten in seiner Umgebung stattgefunden haben, so die Schlacht bei Lützen 1632, in der Gustav Adolf fiel, und die große Völkerschlacht bei Leipzig am 16., 17. und 18. Okt. 1813, in der Napoleon aufs Haupt geschlagen wurde.

10. Schlesien.

1. Sudeten. Die preußische Provinz Schlesien umfaßt das Gebirgsland der Sudeten, das obere Odertal und die Tarnowitzer Platte. Der wichtigste Teil der Sudeten ist das Riesengebirge. Das Riesengebirge ist das höchste Gebirge Mitteldeutschlands und erreicht in der Schneefoppe eine Höhe von 1600 m. Es hat ganz den Charakter eines Hochgebirges, steil abstürzende Felswände und tiefe mit Seen geschmückte Gründe. Auf seinem breiten Rücken dehnen sich weite Bergwiesen aus; statt der Bäume findet sich nur niedriges Krummholz. Die Bewohner können daher hier oben nur Viehzucht treiben. Sie leben in Holzhäusern, die den Sennhütten der Alpen gleichen und Bauden genannt werden. Im Winter werden dieselben meistens verlassen, da sie dann tief unter dem Schnee begraben sind. Unterhalb der Weiden finden wir dichte Fichtenwälder, darunter

Raubwald und in den Tälern guten Ackerboden. Reicher Niederschlag fällt auf den Gehängen des Gebirges, denn es liegt rechtwinklig zu der herrschenden Windrichtung; auch der Sommer hat viel Regen, weshalb die Flüsse nicht selten Hochwasser führen. Das Waldenburger Bergland bildet eine Einsenkung in dem hohen Zuge der Sudeten; daher führt eine wichtige Straße aus Schlesien über dieses Gebirge nach Böhmen. Das Bergland ist reich an Steinkohlen, so daß lebhafter Bergbau darin betrieben wird. — Nach Südosten folgt weiter das Glazer Bergland. Dieses hat eine länglich viereckige Gestalt und umschließt einen tiefen Talkeßel, in dem die Stadt Glaz liegt. — Das Mährische Gesenke (d. h. Etschengebirge) ist ein Massengebirge wie der Harz und erreicht im Altvater 1500 m Höhe.

2. Das Vorland der Sudeten senkt sich nach Nordwesten zur Oder. Diese entspringt auf dem Gesenke in Mähren und durchfließt dann Schlesien in nordwestlicher Richtung. Sie empfängt aus den Sudeten mehrere große Nebenflüsse: die Glazer Neiße aus dem Glazer Bergland, die Kätzbach von den Borhöhen des Riesengebirges und die Görlitzer Neiße vom Isergebirge. Dieses Vorland hat einen fruchtbaren Ackerboden, der viel Getreide und Zuckerrüben erzeugt, im Südosten aber noch viel Wald trägt. Das Klima ist hier schon echt festländisch, im Sommer so warm, daß bei Grünberg, unweit der Oder, noch Wein gedeiht.

3. Die Tarnowitzer Platte breitet sich am rechten Ufer der obern Oder aus. Hier befindet sich der oberschlesische Bergbau- und Industriebezirk, der in bezug auf Reichtum und Volksdichte mit dem Ruhrgebiet wetteifern kann. Steinkohlen und Eisen, Blei und Zink vereinigen sich hier in so glücklicher Weise, daß ein Schacht manchmal alle vier Mineralien liefert.

4. Städte. Die Provinz Schlesien gehört zu den wichtigsten Provinzen Preußens, denn sie ist reich durch Ackerbau, Bodenschätze und Industrie. Friedrich der Große hat sie in den beiden Schlesischen und dem Siebenjährigen Kriege gewonnen. Die Bevölkerung ist zu $\frac{3}{4}$ deutsch, zu $\frac{1}{4}$ slawisch und zwar vorwiegend polnisch. Sie zerfällt in drei Regierungsbezirke: Oppeln, Breslau und Liegnitz. Oppeln nimmt Oberschlesien ein, Liegnitz Niederschlesien, Breslau die Mitte.

Die Hauptstadt Breslau liegt an der Oder. Sie ist die zweitgrößte Stadt Preußens und hat 423 000 E. Sie hat eine lebhafte Industrie, besonders in Maschinenbau und Wollweberei; auch ist sie ein wichtiger Markt für die Ackerbauerzeugnisse des Odertales. Oberhalb Breslaus liegt Oppeln, unterhalb Glogau. — Auf dem linken Ufer der Oder finden wir noch zahlreiche Orte, deren Bewohner sich durch Weberei ernähren, oft in harter Not. Die größten Städte sind hier Hirschberg und Görlitz. An den wichtigsten Straßen, welche über die Pässe des Gebirges führen, finden wir einige starke Festungen, so Landshut, Glaz und Neiße. Auch zahlreiche Schlachtorte hat Schlesien aufzuweisen, ebenso wie sein Nachbarland Böhmen. In den Schlesischen Kriegen wurde gekämpft bei Hohenfriedberg, Leuthen und Liegnitz, im Jahre 1813 an der Kätzbach. — Auf dem rechten Ufer der Oder finden wir größere Orte nur in dem oberschlesischen Bergbau- und Industriegebiet. Der Mittelpunkt der Kohlenförderung ist Königshütte, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch ein Dorf, jetzt eine Stadt von 60 000 E. Die Hauptstätten der Metallgewinnung sind Beuthen, Gleiwitz und Tarnowitz.

11. Das Norddeutsche Tiefland im allgemeinen.

1. Ausdehnung. Das Norddeutsche Tiefland nimmt den nördlichen Teil von Deutschland ein. Es reicht von den Deutschen Mittelgebirgen bis zur Nord- und Ostsee. Im Osten geht es in das Russische Tiefland über, im Westen setzt es sich in Holland und Belgien nach der Französischen Tiefebene fort. Auch die Halbinsel Jütland nebst den dänischen Inseln bildet eine Fortsetzung des Norddeutschen Tieflandes. Durch die Elbe wird es in ein östliches und westliches Tiefland geschieden.

2. Entstehung. Der Boden des Tieflandes besteht aus Sand, Lehm, Kies und Ton. Er ist fast überall mit großen und kleinen Steinblöcken aus Granit, Feuerstein und anderm Gestein übersät, wie wir sie auch in unserm Lande vielfach finden. Diese sind in der sogenannten Eiszeit durch riesige Gletscher von Skandinavien hergetragen worden. Damals war ganz Norddeutschland bis an die Mittelgebirge heran von dem Gletschereis bedeckt, das von den Gebirgen Skandinaviens sich langsam nach Süden schob und beim Abschmelzen den Schutt, den es mitführte, zu Boden setzte. Ganze Hügel der Ebene sind aus diesem Gletscherschutt aufgebaut. Einzelne Blöcke haben eine riesige Größe; vor dem Alten Museum in Berlin steht z. B. eine Granitschale, welche fast 7 m im Durchmesser hat und aus einem solchen Findlingsblock angefertigt ist.

3. Bodengestalt. Das Tiefland ist nicht völlig eben. Es wird vielmehr von zwei niedrigen Höhenzügen durchzogen. An der Ostsee entlang zieht sich der Nördliche oder Baltische Landrücken, der mit zahlreichen Seen besetzt ist. Nach den verschiedenen Ländern, durch welche er sich erstreckt, heißt er der Preußische, Pommersche, Mecklenburgische Landrücken. Auf dem Landrücken erheben sich einzelne Berge. Die höchste Erhebung des Tieflandes ist der Turmberg bei Danzig, welcher 330 m hoch ist. Der zweite Höhenzug geht von den Karpathen aus und verläuft in nordwestlicher Richtung. Am rechten Ufer der Elbe heißt er der Fläming; er endet in der Lüneburger Heide. Zwischen den beiden Landrücken liegt eine flache Einsenkung, worin sich viele sumpfige Niederungen befinden.

4. Die Flüsse des Tieflandes haben alle eine nördliche oder nordwestliche Richtung und erhalten von rechts große Nebenflüsse. Die Weser empfängt die Aller mit der Oker aus dem Harz und der Leine vom Eichsfelde. — Die Elbe nimmt die Havel auf, die aus den Seen Mecklenburgs kommt. Sie fließt zuerst nach Süden, dann nach Westen, dann nach Nordwesten und erhält links die Spree aus der Lausitz. — Die Oder erhält als größten Nebenfluß die Warthe aus Rußland, welche wiederum die Neze aufnimmt.

5. Klima. Der Westen des Tieflandes hat an der Küste reines Seeklima. Die Winter sind dort milder als in der Oberrheinischen Tiefebene, und dem Sommer fehlt unter dem trüben Himmel die erdrückende Wärme, von welcher der Süden und Osten Deutschlands oft heimgesucht werden. Dafür fällt hier reichlicher Niederschlag das ganze Jahr hindurch. Nach Osten hin nimmt der Niederschlag ab. Die Sommer werden heißer und die Winter kälter, und an der Ostgrenze des Tieflandes herrscht echtes Festlandsklima.

6. Erzeugnisse. Das Klima gestattet überall Ackerbau, aber der Boden ist oft dürrig. Die Moore des Westens und die Sumpfniede-

rungen des Ostens müssen durch die Kunst und den Fleiß des Menschen der Kultur gewonnen werden. Der trockene Sandboden trägt in der Regel Wälder. Am besten ist der Lehm- und Tonboden zum Ackerbau geeignet. — Das Tiefland ist auch arm an mineralischen Schätzen. Nur Salz findet sich häufig, aber in bedeutender Tiefe. Stellenweise hat man auch große Braunkohlenlager aufgeschlossen, und die Moore liefern große Mengen Torf als Brennmaterial. Dennoch konnten sich große Industriebezirke wie im Berglande nicht entwickeln. Das Tiefland ist vorwiegend Ackerbauland und darum die Bevölkerung beträchtlich dünner als im Deutschen Mittelgebirge.

7. Staaten. Den Hauptteil des Tieflandes nimmt das Königreich Preußen ein. In ihm eingeschlossen liegen in der Mitte die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz, im Westen das Großherzogtum Oldenburg, außerdem die drei Freien und Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck. Preußen ist der größte Staat des Deutschen Reiches, es ist 350 000 qkm groß und hat 34¹/₂ Mill. E. Es nimmt über die Hälfte des deutschen Bodens ein und hat über die Hälfte seiner Bewohner. Darum hat es auch die vorherrschende Stellung in Deutschland, und der König von Preußen ist zugleich Deutscher Kaiser. Der preußische Staat besteht aus zwölf Provinzen; fünf derselben, Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Sachsen und Schlesien, liegen zum Teil im Mitteldeutschen Gebirgslande; die sieben übrigen, Brandenburg, Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein und Hannover, gehören ganz dem Tieflande an.

12. Die Mark Brandenburg.

1. Lage und Boden. Die Provinz Brandenburg liegt fast in der Mitte des preußischen Staates. Sie bildet auch den Kern desselben, um den sich die später erworbenen Gebiete herumlegen. Sie wird von den Provinzen Sachsen, Schlesien, Posen und Pommern und von Mecklenburg eingeschlossen. Durch den nördlichen Teil zieht der nördliche Landrücken, welcher fruchtbaren Ackerboden besitzt, durch den südlichen Teil der Fläming, welcher sandig und unfruchtbar ist. Die dazwischen liegende sumpfreiche Senke wird im Westen von der Havel, im Osten von der Oder und Warthe entwässert. Aus dem Süden fließt die Spree zur Havel und die Görlitzer Neiße zur Oder. Der Boden besteht meistens aus Sand, weshalb man die Mark früher spottweise als die Streusandbüchse des Deutschen Reiches bezeichnete. Aus den an sich unfruchtbaren Sandflächen und Sumpfniederungen hat der Fleiß der Menschen vielfach ertragreiches Ackerland geschaffen. Im Mittelpunkt der Mark liegt Berlin.

2. Berlin. Die Hauptstadt des Königreichs Preußen und des Deutschen Reiches ist die größte Stadt Deutschlands und die drittgrößte Europas; sie hat fast 2 Mill. E. Berlin ist der Mittelpunkt des norddeutschen Binnenhandels. Elf Eisenbahnen gehen nach allen Richtungen von Berlin aus und verbinden es mit allen wichtigen Städten des Reiches und der Nachbarländer. Durch natürliche und künstliche Wasserstraßen ist Berlin auch mit der Nordsee und der Ostsee verbunden. Es besitzt ferner eine blühende Industrie, welche namentlich Maschinen, Instrumente, Möbel, Luxus- und Modewaren erzeugt. Als Hauptstadt Preußens und des Reiches ist Berlin der Sitz der obersten Staats- und Reichsbehörden. Es besitzt ferner die größte deutsche Universität und zahlreiche große Museen. Die schönste Straße Berlins ist die Straße Unter den Linden, welche mit

dem Brandenburger Tore endet. Die längste Straße ist die Friedrichstraße; sie ist über eine halbe Stunde lang. Die wichtigsten Gebäude sind das königliche Schloß, der Dom, das Zeughaus und das neue Reichstagsgebäude, die bekanntesten Denkmäler das des Großen Kurfürsten, des Großen Königs und des Großen Kaisers. In dem Tiergarten befindet sich außer der Siegessäule die Siegesallee mit den Standbildern aller brandenburgischen und preußischen Herrscher. Unmittelbar an Berlin stößt Charlottenburg; hier ruht im Mausoleum Kaiser Wilhelm I. neben seinen Eltern.

3. Die Umgebung Berlins ist meist sandig und öde, nur die Ufer der Havel sind von schönbewaldeten Bergen eingefast. An der Havel liegt westlich von Berlin die Festung Spandau und südlich davon Potsdam, umgeben von Seen und Wäldern. Hier wohnte Friedrich der Große in seinem Schlosse Sanssouci (hangkußi); hier ruht Kaiser Friedrich nebst seiner Gemahlin in der Friedenskirche; hier residirt zeitweilig auch Kaiser Wilhelm II. im Neuen Palais. Westlich von Potsdam liegt Brandenburg an der Havel, die alte Hauptstadt der Mark.

4. Das Oderland nimmt den Osten der Provinz ein. Der Hauptort ist hier Frankfurt a. d. O. Nördlich davon liegt die Festung Küstrin, welche Berlin von Osten her schützen soll. In der Nähe liegen Zornsdorf und Kunersdorf, im Nordwesten der Provinz Fehrbellin.

5. Die Niederlausitz bildet den südlichen Teil von Brandenburg. Hier befindet sich ein Gebiet mit lebhafter Webindustrie; die Hauptorte desselben sind Kottbus und Luckenwalde. Zwischen Lübben und Kottbus breitet sich der merkwürdige Spreewald aus, ein Sumpfland, das von unzähligen Armen der Spree durchflossen wird. Die Wohnungen der Menschen liegen auf den Anhöhen, die durch Abzugsgräben trockengelegt sind; die Flußarme dienen als Straßen, der Kahn vertritt den Wagen. Im Kahne fährt man zur Kirche und zur Schule, im Kahne holt der Bauer sein Getreide, im Kahne bringt der Briefbote den Brief, im Kahne fährt man auch die Leichen zum Kirchhofe. — Die Bewohner des Spreewaldes sind Wenden, ein Zweig des slawischen Stammes, der seine Sprache und Sitte bis jetzt bewahrt hat, im übrigen aber gut deutsch gesinnt ist.

13. Posen.

Posen wird von den Provinzen Schlesien, Brandenburg und Preußen eingeschlossen; im Osten grenzt es an Rußland. Es liegt zwischen der Oder und der Weichsel und wird von der Warthe durchflossen, welche auf ihrem rechten Ufer die Neze aufnimmt. Früher war es ein Teil von dem Königreich Polen; daher ist es noch jetzt zum größten Teil von Polen bewohnt, nur im Westen überwiegen die Deutschen. Die Preussische Regierung bemüht sich eifrig, deutsche Einwanderer aus dem Westen als Bauern dort anzusiedeln, um die Zahl der Deutschen zu vermehren. Auch aus unserm Lande sind zahlreiche Familien dorthin gezogen. Groß ist in Posen die Zahl der Juden, welche vielfach den Handel beherrschen. Die polnischen Könige hatten für die Entwicklung des Landes nichts getan; unter der preussischen Herrschaft aber sind viele Sumpfsgebiete entwässert und in fruchtbares Ackerland umgewandelt. Friedrich der Große schon machte das Nezebruch urbar durch den Bromberger Kanal, der die Neze

mit der Weichsel verbindet. Die Hauptstadt Posen liegt an der Warthe und ist stark befestigt. Im Norden liegt Bromberg, im Süden Pissa.

14. Pommern.

Pommern zerfällt in Hinterpommern, rechts von der Oder, und Vorpommern, links von der Oder, mit der Insel Rügen.

1. Hinterpommern wird von dem Nördlichen Landrücken durchzogen. Dieser ist reich an Seen und heißt hier die Pommerische Seenplatte. Auf dem magern Sandboden derselben, der nur Kiefernwälder trägt, wird viel Schafzucht getrieben. An der Küste liegen keine größern Hafenstädte. Kolberg ist eine Festung und durch die Verteidigung Nettelbecks im Jahre 1807 bekannt. Die meisten Städte finden wir am Rande der Platte, so u. a. Köslin. Die zahlreichen Seen begünstigen die Gänsezucht.

2. Vorpommern hat fruchtbaren Boden, welcher reiche Ernten von Getreide hervorbringt und herrliche Buchenwälder trägt. Im Innern des Landes bildet daher die Landwirtschaft, an der Küste der Fischfang die Hauptbeschäftigung der Bewohner. Die Hauptorte sind Greifswald, die pommerische Universität, und Stralsund, das Wallenstein vergeblich belagerte. Stralsund steht auch in lebhaftem Verkehr mit Schweden und Dänemark. Die Hauptstadt Pommerns ist Stettin an der Oder mit 211000 E. Stettin ist die erste Handelsstadt Preußens dank seiner günstigen Lage an der Mündung der Oder, welche ganz ein deutscher Strom ist, und der Nähe Berlins, mit dem es durch Eisenbahn und Wasserwege verbunden ist. Stettin hat auch lebhaftere Industrie, namentlich große Schiffswerften, deren größte der Vulkan ist. Die Oder mündet in das Stettiner Haff, vor dem die beiden Inseln Usedom und Wollin liegen. Zwischen beiden liegt der Hauptausgang aus dem Haff, die Swine, welcher durch die Festung Swinemünde geschützt ist.

3. Rügen ist etwas kleiner als unser Land und in viele schmale Halbinseln zerrissen. Im Osten erheben sich steile, weiße Kreidefelsen; der höchste ist die vielbesuchte, 120 m hohe Stubbenkammer. In ihrer Nähe liegt die Herthaburg, ein Wallring, ähnlich unserm Hünenring, und der Herthasee. Zahlreiche Hünengräber und Opfersteine weisen auf das heidnische Altertum hin. Der Kreidboden Rügens ist mit hohem Buchenwalde bestanden; auch sonst bietet die Insel viele Naturschönheiten dar. Unweit der Stubbenkammer liegt das Seebad S a ß n i z.

15. Westpreußen.

Westpreußen grenzt im Norden an die Ostsee, welche als Danziger Bucht in das Land eindringt. Es wird von der Weichsel durchflossen. An beiden Seiten des Weichseltales erhebt sich der nördliche Landrücken.

1. Das Weichselthal ist durchschnittlich 10 km breit und besteht aus dem Schwemmland des Flusses. Es ist daher sehr fruchtbar, aber auch vielen Überschwemmungen ausgesetzt. Die Städte liegen meistens nicht am Flusse selbst, sondern in einiger Entfernung auf höher gelegenen Stellen. Wo die Weichsel in deutsches Gebiet eintritt, liegt die Festung Thorn, der Geburtsort des Kopernikus. Die Weichsel teilt sich in zwei Hauptarme. An dem rechten Arm, der Rogat, liegt Marienburg mit dem ums Jahr 1300 erbauten Schlosse Marienburg, in dem der Hochmeister des Deutschen Ritterordens seinen Sitz hatte. Dieser Orden hat im 12. und

13. Jahrhundert die heidnischen Preußen mit dem Schwert zum Christentum bekehrt und hier einen Ordensstaat gegründet, der später in das Herzogtum Preußen verwandelt wurde. Dieses wurde in der Folge mit Brandenburg vereinigt und hat dem ganzen Königreich den Namen gegeben. Nicht weit von derogatmündung liegt Elbing mit großen Schiffswerften, auf denen namentlich Torpedoboote gebaut werden. Die Hauptstadt der Provinz ist Danzig an der Mündung der Danziger Weichsel. Danzig ist der Hauptausfuhrhafen des Weichselgebietes, besonders für Getreide und Holz. Auch ist Danzig stark befestigt, zum Schutze des wichtigen Weichselüberganges bei Dirschau.

2. Die Höhenplatten zu beiden Seiten der Weichsel sind unfruchtbar und dünn bevölkert. Auf der linken Seite des Flusses liegt im Süden die Tucheler Heide, nördlich davon die sogenannte Kaschubei, die von den polnischen Kaschuben bewohnt wird.

16. Ostpreußen.

1. Ostpreußen bildet den nordöstlichsten Teil von Preußen und Deutschland. Es liegt zwischen Rußland und der Ostsee. Durch den Süden der Provinz zieht sich der Nördliche Landrücken, der mit zahlreichen Seen besetzt ist und die Preußische Seenplatte genannt wird. In der Mitte der Küste erstreckt sich die viereckige Halbinsel Samland in die Ostsee hinaus. Hier findet man den meisten und schönsten Bernstein. Der Bernstein ist das Harz vorweltlicher Nadelholzbäume und findet sich an der ganzen deutschen Ostseeküste. Er wird in großen staatlichen Betrieben gefischt und gewaschen. — Zu beiden Seiten des Samlandes liegen die beiden großen Haffe der Ostsee, das Frische und das Kurische Haff, welche durch die Frische und die Kurische Nehrung vom Meere abgetrennt sind. Die Nehrungen sind lange, schmale Sandstreifen, welche mit hohen Dünenwällen bedeckt sind. Die Dünen werden oft vom Winde langsam, aber beständig weiter getragen. An der einen Seite hebt der Wind den Sand empor, trägt ihn dann über den Wall hinüber und läßt ihn an der andern Seite wieder fallen. So wandern die Dünen, und zwar meist landeinwärts, sie schreiten über Häuser und ganze Dörfer hinweg, indem sie dieselben erst verschütten und dann wieder entblößen.

2. Städte. In das Kurische Haff mündet die Memel, welche aus Rußland kommt. An derselben liegt Tilsit, bekannt durch den Tilsiter Frieden vom Jahre 1807, in dem Preußen die Hälfte des Staates an Napoleon abtreten mußte. Am Ausgange des Haffs liegt Memel. Es treibt lebhaften Holzhandel mit russischen Hölzern, die hier auf zahlreichen Sägemühlen zu Brettern geschnitten werden. — In das Frische Haff fließt der Pregel. An der Mündung desselben liegt die Hauptstadt der Provinz, Königsberg. Die Stadt ist als Vorposten nach Osten stark befestigt und von der Seeseite gedeckt durch die Festung Pillau am Eingang ins Frische Haff. Königsberg ist die Krönungsstadt der preußischen Könige und besitzt eine Universität. Es treibt auch bedeutenden Handel, besonders mit Getreide und Holz. Östlich von Königsberg liegen Insterburg und Gumbinnen und an der russischen Grenze Trafehnen, wo sich ein berühmtes Gestüt befindet. — Zu beiden Seiten der Memel wohnen noch zahlreiche Litauer, Verwandte der alten Preußen. Der Süden der Provinz wird von den polnischen Masuren bewohnt.

17. Mecklenburg.

Mecklenburg wird von Pommern, Brandenburg, Hannover und Holstein eingeschlossen; im Norden bildet die Ostsee die Grenze. Es besteht aus zwei Staaten: im Osten liegt das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz (2900 qkm, 100 000 E.), im Westen das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin (13 000 qkm, 600 000 E.). — Der Süden gehört zum Gebiet des Nördlichen Landrückens. Er trägt zahlreiche Seen; einer der größten ist der Schweriner See. Der Boden besteht zum großen Teil aus Sand und ist daher wenig fruchtbar, doch wird wie in Hinterpommern viel Schafzucht betrieben. Dem Höhenrücken ist ein breites, fruchtbares Küstenland vorgelagert, das wie Vorpommern schöne Buchenwälder und Getreidefelder trägt. Die Küste begünstigt Fischfang und Seefahrt. Hier liegen die beiden Handelsstädte Wismar und Rostock. Die letztere besitzt unter allen Ostseestädten die meisten Handelsschiffe, außerdem eine Universität. Auf der Höhenplatte liegen die Hauptstädte Schwerin in schöner Lage am Schweriner See und Neustrelitz. Nicht weit von Schwerin liegt Gadebusch, wo Theodor Körner fiel; im Süden finden wir noch Parchim, Moltkes Geburtsort, und Ludwigslust, die zweite Residenz von Mecklenburg-Schwerin.

18. Lübeck.

Die Freie und Hansestadt Lübeck liegt an der Ostsee im Hintergrunde der Lübecker Bucht. Durch einen Kanal ist die Stadt mit der Elbe verbunden. Lübeck hat seine Blütezeit am Ende des Mittelalters gehabt, als noch die Ostsee das Haupthandelsmeer Nordeuropas war und der Schwerpunkt Deutschlands in seinem westlichen Teile lag, dem Lübeck vor den andern Ostseestädten benachbart war. Da war Lübeck das Haupt des mächtigen Hansabundes. Aus jener Zeit stammen zahlreiche ehrwürdige Baudenkmäler der Stadt. Jetzt ist es zwar von Hamburg und Bremen bei weitem überflügelt, aber noch immer ein bedeutender Hafenplatz mit 80 000 E. Das Lübeckische Gebiet ist 300 qkm groß.

19. Schleswig-Holstein.

1. Lage. Schleswig-Holstein liegt zwischen der Nord- und der Ostsee. Es reicht im Süden bis zur Elbe, im Norden bis zur Königsau, die es auf einer kurzen Strecke von Jütland trennt. An der Ostküste dringt die Kieler Bucht in das Land ein. An den Seiten derselben liegen die beiden Inseln Fehmarn und Alsen. An der Westküste zieht sich eine Reihe von Inseln entlang, welche Reste des Festlandes und durch das Meer von demselben losgerissen sind. Sie heißen die Nordfriesischen Inseln; die größten sind Sylt und Föhr; südlich davon liegt die Gruppe der Halligen. Zwischen den Inseln und dem Festlande liegt ein seichtes Meer, dessen Boden zur Zeit der Ebbe vom Wasser entblößt wird. Solche Flächen nennt man Watten. — Schleswig-Holstein gehörte im Mittelalter zum Deutschen Reich; schon Karl der Große bestimmte die Eider als Grenze gegen Dänemark. Später wurde das Land mit Dänemark vereinigt, aber 1864 von Preußen und Österreich zurückerobert und 1866 mit Preußen vereinigt.

2. Bodengestalt und Flüsse. Das Land wird von dem Nördlichen Landrücken durchzogen, der hier nahe an die Ostseeküste herantritt. Diese

ist durch lange und schmale Meeres Einschnitte gegliedert, welche man Förden nennt. Die Ufer sind hier mit schönem Buchenwald bedeckt. Das Land ist fruchtbar und mit schönen Seen geschmückt; der Plöner See ist der größte derselben. Durch die Mitte des Landes zieht ein Streifen unfruchtbareren Sandbodens, den man die Geest nennt. Er enthält auch ausgedehnte Moore, welche Torf zum Brennen liefern. Westlich von der Geest breitet sich schwerer Anschwemmungsboden aus, den man Marschboden nennt. Er ist ungemein fruchtbar und trägt in dem feuchten Seeklima der Küste den saftigsten Graswuchs; im Süden wird er auch zum Ackerbau benutzt. Da er tiefer liegt als das Meer, so ist er gegen dasselbe durch Deiche geschützt. Der Wald fehlt hier ganz; unabsehbare Weiden dehnen sich aus, auf denen Pferde und Rinder grasen. Zerstreut liegen darin die Wohnungen der Menschen, oft auf kleinen künstlichen Erdhügeln zum Schutz gegen Überschwemmungen. — Der Süden des Landes gehört zum Elbgebiet; durch den mittleren Teil fließt die Eider nach Westen zur Nordsee.

3. Bewohner. Im Norden von Schleswig wohnen noch Dänen. An der Westküste und auf den vorgelagerten Inseln finden wir den deutschen Stamm der Friesen, im Süden und an der Ostküste Niedersachsen. Am dichtesten ist die Bevölkerung im Osten, da sich hier fruchtbarer Boden und eine havenreiche Küste findet. Die Westküste ist sehr flach und daher zur Schifffahrt nicht einladend. Die Küstenbewohner treiben neben der Schifffahrt auch Fischfang, besonders den Heringsfang. Der Haupterwerbszweig der Marschbewohner ist die Pferde- und Rinderzucht. — Die Provinz Schleswig-Holstein bildet nur einen Regierungsbezirk: Schleswig.

4. Städte. Die größte Stadt ist Kiel. Es ist Deutschlands erster Kriegshafen, in dem sich ein großer Teil unserer Kriegsschiffe aufhält und alle Gegenstände zur Ausrüstung derselben vorfinden. Kiel hat große Schiffswerften, wo die Kriegsschiffe gebaut, und gewaltige Trockendocks, wo sie ausgebessert werden. (Die Docks sind große ausgemauerte Behälter, mit Wasser gefüllt. In ein solches Dock fährt das auszubessernde Schiff hinein, worauf das Dock leer gepumpt wird, so daß das Schiff sich auf dem Trockenen befindet.) Auch eine Marine-Akademie findet sich in Kiel, außerdem eine Universität. Die Stadt treibt endlich einen lebhaften Handel mit Dänemark. Nördlich von Kiel liegen Schleswig und Flensburg. An der Elbe unmittelbar neben Hamburg liegt Altona, eine wichtige Handels- und Industriestadt. Ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt ist Neumünster. Von großer Bedeutung für die Provinz und das Reich ist

5. der Nordostsee-Kanal. Er ist fast 100 km lang, oben 65, unten 22 m breit und durchschnittlich 9 m tief. Er bietet Raum genug für die größten Schlachtschiffe und Handelsdampfer. Sechs erweiterte „Ausweichen“ gestatten größeren Schiffen, aneinander vorbeizufahren. Der Kanal beginnt bei Brunshütten an der Elbe und endet bei Kiel an der Ostsee. — Er verkürzt den Seeweg zwischen Nord- und Ostsee um mehrere hundert km und bringt dadurch der Schifffahrt eine bedeutende Zeitersparnis. Noch wichtiger aber ist es, daß er die Schiffer vor den Gefahren der dänischen und schwedischen Küsten bewahrt, wo von 1875 bis 1880 allein 92 deutsche Schiffe verloren gegangen sind. Eine besonders hohe Bedeutung hat der Kanal für den Kriegsfall. Früher war die deutsche Kriegsflotte genötigt, sich zum Schutze der durch die Halbinsel Jütland voneinander getrennten Küsten der Nordsee und der Ostsee zu teilen. Dieser Übelstand ist jetzt

beseitigt; in kurzer Zeit kann sie sich vereinigen und dem Feinde mit ganzer Macht entgegentreten. Vergrößert wird der Wert des Kanals dadurch, daß auch Helgoland jetzt in deutschem Besitz ist.

6. Die Insel Helgoland besteht aus dem Oberlande und dem Unterlande. Das Oberland ist eine dreieckige Felseninsel, aus rotem Sandstein bestehend. In steilen Rändern fällt sie zum Meere ab, das fortwährend an ihr nagt und Stücke von ihr fortreißt. Oben auf der Insel treffen wir Felder und einen hohen Leuchtturm; auch Befestigungen sind hier jetzt angelegt. Das Unterland, das mit dem Oberland durch eine Treppe verbunden ist, besteht aus Sand und trägt neben Fischerhütten zahlreiche Hotels. Die Insel ist ein besuchtes Seebad.

20. Hannover.

1. Lage. Die jetzige Provinz Hannover war bis zum Jahre 1866 ein selbständiges Königreich. In dem Kriege zwischen Preußen und Osterreich stellte es sich aber auf die Seite des letzteren und wurde daher dem Königreich Preußen einverleibt. Es nimmt den größten Teil des westelbischen Tieflandes ein. Die Mitte der Provinz gehört zum Wesergebiet; östlich von demselben liegt die Lüneburger Heide. Der südliche Teil wird durch Braunschweig und der westliche Teil durch Oldenburg abgetrennt.

2. Im Wesergebiet liegt die Hauptstadt des Landes, Hannover, an der Leine, unsere nächste Großstadt mit etwa einer Viertelmillion Einwohner. Sie ist blühend durch Industrie und Handel, wozu besonders die Kohlenschätze des nahen Deisters beigetragen haben. Auf dem Waterloo-plate steht die Waterloosäule, an deren Seiten die Namen der 800 Hannoveraner eingegraben sind, die in der Schlacht bei Waterloo gefallen sind. In der Nähe liegt das Schloß Herrenhausen mit einem prachtvollen Park und Garten. Auch einen sehenswerten zoologischen Garten besitzt die Stadt. In ihrer Nähe liegt die Fabrikstadt Linden. Südlich von Hannover liegt die Stadt Hildesheim. Sie hat wie unser Lemgo zahlreiche mittelalterliche Bauten aufzuweisen, die noch wohl erhalten sind. Am Dome zeigt man den tausendjährigen Rosenstock. An der Weser in der Nähe unseres Landes liegt Hameln, bekannt durch die Sage vom Rattensänger, an der Aller Celle, wo sich das für uns zuständige Oberlandesgericht befindet, und weiter abwärts Verden.

3. Die Lüneburger Heide liegt zwischen der Aller und der Elbe. Es ist eine große Sandebene, ähnlich unserer Senne, von Hügelketten und Flußtäälern durchzogen, mit Heidekraut und Kiefern bewachsen. Nur an den Bächen finden sich grüne Wiesen und Felder. Hier liegen auch zerstreute Gehöfte unter mächtigen Eichen. In manchen Gegenden kann man stundenlang wandern, ohne ein Haus oder einen Menschen zu treffen. Die Bewohner treiben vorwiegend Schafzucht; ihre kleinen, schwarzen Schafe heißen Heidschnucken. Auch die Bienenzucht bildet eine wichtige Erwerbsquelle. Auf dem leichten Sandboden werden besonders Buchweizen und Kartoffeln gezogen. — Lüneburg liegt schon am Rande der Heide nach der Elbe zu. An diesem Flusse finden wir Hamburg gegenüber die Fabrikstadt Harburg, bekannt durch ihre Gummwaren, und unterhalb Hamburgs Stade. In dieser Gegend, am linken Ufer der Elbe und an der Oste, finden wir viele Ziegeleien mit lippischen Ziegeln.

4. Der südliche Teil von Hannover wird durch Braunschweig von

dem Hauptteile getrennt. Er reicht im Süden bis zur Weser. Hier liegt Münden am Zusammenfluß der Werra und Fulda. Durch diesen Teil fließt die Leine nach Norden. Im Leinetal liegt die Universitätsstadt Göttingen. Auf dem Harz finden wir die bekannten Bergstädte Klaus-tal, Zellerfeld, Andreasberg und Goslar mit seinem Kaiser-hause, dem Residenzschloß der alten salischen Kaiser.

5. Der westliche Teil wird durch Oldenburg von dem Hauptteile getrennt. Er bildet größtenteils das Gebiet der Ems. Diese mündet in den Dollart, einen Meerbusen, der auf der Grenze zwischen Deutschland und Holland liegt. Ein rechtsseitiger Nebenfluß der Ems ist die Hase, welche vom Teutoburger Walde kommt. An der Hase liegt *Snabrück* zwischen den letzten Bergen des Teutoburger Waldes und des Wesergebirges, bekannt durch den Frieden von 1648. An der Mündung der Ems liegt Emden, das jetzt einen für Seeschiffe geeigneten Hafen erhalten hat. In Zukunft wird es größere Bedeutung erlangen, seitdem der westfälische Industriebezirk durch den Dortmund-Ems-Kanal mit der Nordsee verbunden ist, so daß Emden der Ausfahrhafen für dieses Gebiet werden wird. Am Jadebusen liegt, von Oldenburg eingeschlossen, der befestigte Kriegshafen *Wilhelmshaven*.

6. Ostfriesland und die Friesischen Inseln. Das Küstenland der Nordsee zwischen Dollart und Jadebusen heißt Ostfriesland. Es wird seit den ältesten Zeiten von dem niederdeutschen Stamm der Friesen bewohnt. Es ist an der Küste fruchtbares Marschland, im Innern aber sandige, moorige Geest. Das Meer wird durch Deiche vom Lande ferngehalten. Außerhalb der Deiche liegt das Wattenmeer. Dieses wird durch die Reihe der Ostfriesischen Inseln abgeschlossen, zu denen Borkum und Norderney gehören. Es sind langgestreckte Düneninseln, die früher mit dem Festlande zusammenhingen. Die meisten derselben sind als Seebäder bekannt.

21. Oldenburg (6400 qkm, 400 000 E.).

Das Großherzogtum Oldenburg besteht aus drei Teilen: 1. aus dem Hauptlande zwischen Weser und Ems, 2. aus dem Fürstentum Lüneburg mit der Stadt Cutin, zwischen Holstein und dem Gebiet der Hansestadt Lüneburg gelegen, 3. aus dem Fürstentum Birkenfeld auf dem Hunsrück. — Das Hauptland ist an der Küste fruchtbares Marschland, im Innern dagegen sandige und moorige Geest. An der Ostgrenze des Landes fließt die Weser; sie ist aber ohne Bedeutung für dasselbe. Ein linksseitiger Nebenfluß der Weser ist die Hunte, welche vom Wiehengebirge kommt. An ihr liegt die Hauptstadt des Landes, *Oldenburg*, ein bedeutender Markt für Pferde, welche in dem Marschengebiet in großer Zahl gezüchtet werden.

22. Bremen (260 qkm, 196 000 E.).

Bremen liegt am Unterlaufe der Weser im Binnenlande und war schon zur Hansezeit einer der ersten Seehandelsplätze Deutschlands. Mit ungeheuren Kosten ist jüngst der Unterlauf der Weser vertieft, so daß die Seeschiffe bis zum Hafen der Stadt gelangen können. Dadurch ist sie wieder in unmittelbare Berührung mit dem Weltmeere gekommen. In ihren alten Giebelhäusern wohnt ein weitblickendes, tatkräftiges Kaufmannsgeschlecht, das seinen ehrlich erworbenen Reichtum nicht prunkvoll zur Schau trägt. Bremen ist für Tabak, Baumwolle und Petroleum unser Hauptstapelplatz. Es besaß im Jahre 1900 über 500 Schiffe, darunter 225 Dampfer.

Die bekannteste Reederei ist der Norddeutsche Lloyd (leud), eine Gesellschaft von Kaufleuten, die im Jahre 1847 mit 9 Mill. Mark Kapital gegründet wurde. Heute besitzt der Lloyd zwanzig Schiffahrtslinien, und seine Schiffe haben einen Wert von fast hundert Millionen Mark. Darunter befinden sich wahre Ozeanriesen, wie die Doppelschraubenschneeldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kronprinz Wilhelm“, die mit Recht als ein Triumph des deutschen Schiffs- und Maschinenbaues gelten. Neben dem Lloyd bestehen in Bremen noch sechs andere Reedereien. Der Wert der gesamten in Bremen ein- und ausgeführten Waren betrug im Jahre 1897 fast eine Milliarde Mark. Wie der Handel, so blüht auch die Industrie in Bremen, besonders die Zigarrenfabrikation. In Bremen hat endlich die Norddeutsche Mission ihren Sitz, welche seither auf der Westküste Afrikas in Segen gewirkt hat. Die Stadt hat 163 000 E. Zu Bremen gehört auch noch der an der Mündung der Weser gelegene große Seehafen Bremerhaven.

23. Hamburg (410 qkm, 682 000 E.).

1. Der Handel Hamburgs. Hamburg ist die zweitgrößte Stadt des Deutschen Reiches — es hat über 700 000 E. — und der erste Handelsplatz des europäischen Festlandes. Obwohl Hamburg etwa 100 km landeinwärts liegt, so ist es doch noch für die größten Seeschiffe erreichbar. Auf dem Wasserwege der Elbe können die Handelswaren tief ins Innere Deutschlands, ja bis nach Böhmen hin befördert werden. Andererseits können die Erzeugnisse dieser Länder leicht nach Hamburg und von hier nach überseeischen Ländern verschifft werden. Dazu kommt, daß die Länder des Elbgebietes sehr reich an Industrie und dicht bevölkert sind, so daß sie viel ausländische Waren bedürfen und selber viel Waren erzeugen. — Der Handel Hamburgs erstreckt sich nach allen Ländern der Welt, besonders nach Nord- und Südamerika und nach Ostasien. Nahezu hundert Dampferlinien gehen von Hamburg aus. Die größte Reederei Hamburgs und zugleich der ganzen Welt ist die Hamburg-Amerika-Linie, die im Jahre 1847 gegründet wurde. Ihre Schiffe haben zusammen über eine halbe Million Tonnen Inhalt (1 Tonne = 2,831 cbm), das ist ein Viertel des Inhalts der gesamten deutschen Handelsflotte, welche jetzt unter den Handelsflotten der Erde den zweiten Platz einnimmt. Im Jahre 1900 besaß Hamburg selbst 690 Schiffe, davon 392 Dampfer. Es hat die größte Seglerflotte Deutschlands, sowohl was die Zahl als was den Rauminhalt der Schiffe betrifft, und ebenso ist seine Dampferflotte bedeutend größer als die der übrigen deutschen Seehäfen zusammen. Im Jahre 1897 hatte die Ausfuhr aus dem Hamburger Hafen einen Wert von 2 1/2 Milliarden Mark, die Einfuhr einen Wert von 3 Milliarden Mark. In demselben Jahre sind über 11 000 Schiffe ein- und ebenso viele ausgelaufen. Für Tee und Kaffee ist Hamburg unser erster Stapelplatz.

2. Der Hafen Hamburgs. Die Elbe teilt sich bei Hamburg in mehrere Arme. Die dadurch gebildeten Inseln strecken lange Landzungen in den Fluß hinaus, und zwischen denselben liegen die zahlreichen Becken des Hafens, z. B. der Afrika-, India-, Petroleum-Hafen u. a. An den langen Hafendämmen oder Kais liegen in Reihen die großen Seeschiffe, deren Masten einen wahren Wald bilden. Auf den Kais stehen die langen Güterschuppen und die fünf- und mehrstöckigen Warenspeicher, in welchen

die aus den Schiffen verladene Güter untergebracht werden. Hinter den Schuppen und Speichern liegen Schienenwege, auf denen Eisenbahnzüge Güter herbei- und fortschaffen. Große Kräne, die durch Dampf getrieben werden, heben die schweren Schiffslasten, die Ballen und Kisten, aus den Schiffen ans Land und vom Lande in die Schiffe. Da liegt so ein schwarzer Koloss, ein Indiensfahrer, um ihn herum ein Schwarm von großen und kleinen Booten. Kleine Dampfer eilen von einem Kai zum andern oder schleppen schwerbeladene Rähne. Hier kommt ein großer Dampfer von langer Seereise zurück, und dort gibt die hohltönende Schiffs-pfeife das Zeichen, daß ein anderer die Anker gelichtet hat und den Hafen verlassen will. Tausende von Menschen sind hier beschäftigt, und ein Leben und Treiben herrscht im Hafen, wie man es sonst kaum wieder findet.

24. Deutschlands Volkswirtschaft.

1. Die Bodenschätze Deutschlands. Das Altertum kannte bereits als begehrten Schatz des deutschen Bodens den Bernstein, den die Phönizier von der Ostseeküste über die mittlere Donau hinweg ans Mittelmeer holten. Im Mittelalter blühte schon früh der Bergbau, der Silberbergbau im Harz schon im 10. Jahrhundert. Aber in vielen einst reichen Erzgebieten sind die Lager jetzt erschöpft, dafür hat aber der Bergbau auf Steinkohlen und Braunkohlen einen ungeheuern Umfang gewonnen. Heute sind über 400 000 Arbeiter im Bergbau beschäftigt und fördern Kohlen, Salze und Erze im Werte von etwa 750 Mill. Mark. Vier Fünftel dieses Ertrages fallen der Kohle zu. Sie ist die Nährerin der großen Industrie unseres Vaterlandes geworden. Unter den Staaten des Festlandes erzeugt Deutschland die meisten Kohlen und das meiste Eisen, nur von England wird es darin übertroffen. Die Kohlenbezirke sind in Schlesien, Sachsen und Rheinland-Westfalen. Steinsalzlager und Salzquellen sind in Deutschland reichlich vorhanden, die Kalisalze von Staßfurt sind von großer Bedeutung für die Industrie und die Landwirtschaft. Die lithographischen Steine von Solnhöfen in Bayern gehen durch die ganze Welt. In vielen Gebirgen werden Bausteine gebrochen und bearbeitet. Im Frankenwald leben Tausende von der Förderung und Bearbeitung des Schiefers.

2. Die Landwirtschaft. Ein großer Teil der deutschen Bevölkerung ist in der Landwirtschaft beschäftigt. Am meisten wird in Deutschland Getreidebau betrieben. In Norddeutschland wiegt Roggen, in Süddeutschland Weizen vor. Überall bildet die Kartoffel eine Hauptfrucht. In einzelnen Gegenden nehmen auch Hopfen, Zuckerrüben und Tabak große Flächen ein, die Zuckerrübe namentlich im mittleren Norddeutschland, Hopfen und Tabak in Süddeutschland. Der Anbau des Flachs geht immer mehr zurück. — Südwestdeutschland ist unser Hauptweinland; die Täler des Rheins, des Mains und des Neckars sind vorwiegend mit Reben bedeckt. Im übrigen Deutschland gedeiht der Wein nur stellenweise, so an der Saale, Elbe und Oder. Dagegen ist überall die Möglichkeit gegeben, Obst zu bauen.

In Norddeutschland östlich der Elbe finden wir vorwiegend Großgrundbesitz. Weit dehnen sich die Ackerfluren aus, mit einer und derselben Frucht bedeckt, das Eigentum des Gutsherrn, auf dessen Gütern und Vorwerken die Tagelöhner wohnen. — Ein ganz anderes Bild bietet das übrige Deutschland. Es ist meist Bauernland. Hier wohnt der kleine und der größere Landwirt selbständig auf seinem Hofe, der entweder ein

Einzelhof ist, wie z. B. in Westfalen, oder mit andern geschlossene Dörfer bildet, wie in Thüringen. Viehzucht ist fast überall mit der Landwirtschaft verbunden. In einzelnen Gegenden tritt sie sogar in den Vordergrund. In den Marschen und in den Boralpen blüht die Rindviehzucht. Preußen, Mecklenburg und Holstein liefern vorzügliche Pferde. In den Heidegegenden endlich wiegt die Schafzucht vor; hier findet auch die Bienenzucht eine immer größere Pflege.

3. Die deutsche Industrie hat in den letzten Jahrzehnten einen großen Aufschwung genommen. Während früher die Mehrzahl der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt war, hat sich dies Verhältnis jetzt umgekehrt. Die deutsche Industrie erzeugt namentlich Metallwaren und Maschinen, Gespinnstwaren und Kleider, daneben noch mancherlei andere Waren. Die Rohstoffe der Industrie müssen meistens von auswärts eingeführt und die erzeugten Güter größtenteils im Auslande wieder abgesetzt werden. Auch muß ein fortwährender Austausch der Erzeugnisse im Innern zwischen den verschiedenen Ländern stattfinden, was einen lebhaften Handel und Verkehr zur Folge hat.

4. Handel und Verkehr. Für den Binnenverkehr Deutschlands sind unsere schiffbaren Flüsse von großer Bedeutung. Der Rhein ist bis Mannheim für große Flußdampfer fahrbar, Bremen und Hamburg sind durch die Vertiefung der Unterweser und Unterelbe den großen Ozeandampfern zugänglich gemacht. Auf der Oberweser dringt der Schiffsverkehr bis Kassel vor, auf der Oder bis Kosel und auf der Elbe bis nach Böhmen hinein. Frankfurt ist durch Vertiefung des untern Mains ein großer Hafenplatz geworden. Zu diesen natürlichen Wasserstraßen kommen noch viele künstliche. Endlich ist das deutsche Eisenbahnnetz eins der dichtesten Europas; seine Gesamtlänge beträgt etwa 50 000 km.

5. Im Welthandel nimmt Deutschland jetzt die zweite Stelle ein. Seine Handelsflotte besitzt einen Wert von etwa 750 Mill. Mark und ist die zweitgrößte der Erde. Am 1. Januar 1897 bestand sie aus 3678 Schiffen mit über 50 cbm Raumgehalt. Davon waren 2552 Segler und 1126 Dampfer. In der Zahl der besonders großen Schiffe steht Deutschland an erster Stelle. Im Jahre 1900 besaß es über 20 Dampfer von mehr als 10 000 Tonnen, mehr als irgend eine Nation der Erde. — Der Wert der deutschen Ein- und Ausfuhr bewegte sich im Jahre 1896 um 4 Milliarden Mark und beträgt etwa $\frac{2}{3}$ der englischen Ein- und Ausfuhr. — Die große Zahl seiner Bewohner kann der deutsche Boden nicht mehr ernähren. Es müssen daher große Mengen von Getreide und Fleisch aus dem Auslande eingeführt werden, besonders aus Rußland, Ungarn, Rumänien und Argentinien. Diese Einfuhr bezahlt Deutschland mit seinen Industrieerzeugnissen, die es ans Ausland verkauft.

25. Das deutsche Volk.

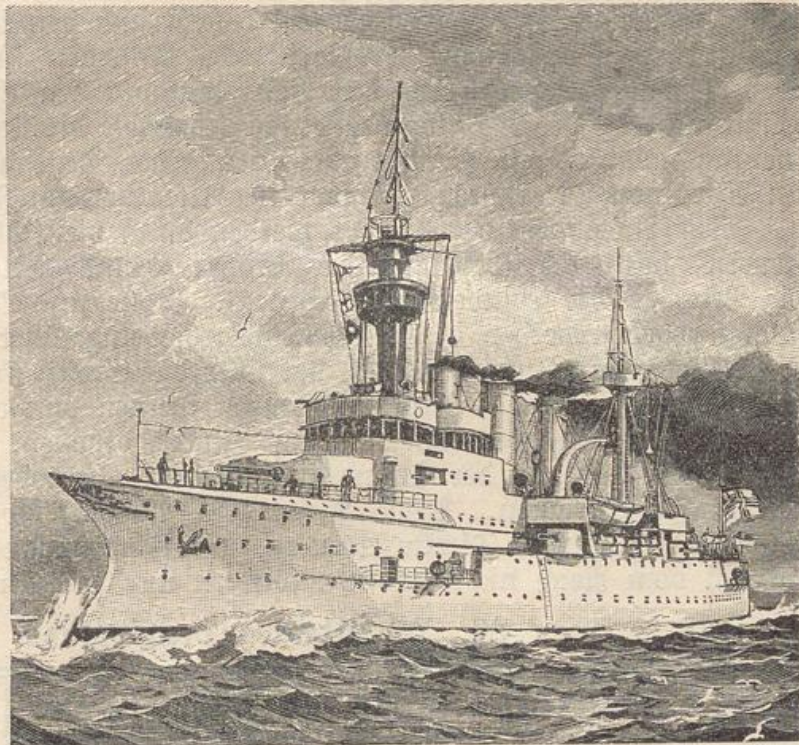
1. Die Bewohner Deutschlands. In Deutschland wohnten im Jahre 1900 über 56 Mill. Menschen. Diese Zahl vergrößert sich jedes Jahr durchschnittlich um 800 000; sie wird also jetzt 58 Millionen betragen. Damit steht Deutschland in seiner Volkszahl unter den Ländern Europas an zweiter Stelle, obgleich es der Fläche nach erst die dritte Stelle einnimmt. Bei gleichmäßiger Verteilung würden 104 Menschen auf 1 qkm kommen. Doch sind die Bewohner über das deutsche Land nicht gleichmäßig verteilt.

Am dichtesten ist die Bevölkerung in den Industriegebieten, im Rheinland, in Westfalen und Sachsen, am dünnsten in den unfruchtbaren Gebieten der Gebirge und Moore. Da das Land die sich stetig mehrende Bevölkerung nicht zu ernähren vermag, so wandern jährlich Tausende nach überseeischen Ländern aus. In allen Erdteilen leben deutsche Kolonisten, am meisten in Nord- und Südamerika. In dem letzteren bieten sich der deutschen Auswanderung jetzt die besten Aussichten.

2. Die deutschen Stämme. Die Mehrzahl der Bewohner Deutschlands sind Deutsche. Sie zerfallen seit alters in mehrere Stämme. Bayern, Schwaben und Franken bewohnen Süddeutschland, die letzteren auch das mittlere Rheingebiet. Im Mitteldeutschen Gebirgslande leben die Hessen und Thüringer, daran schließen sich nach Osten hin die Obersachsen und Schlesier an. In

Norddeutschland wohnen im Westen die Niedersachsen und an der Küste die Friesen. —

Hinsichtlich der Mundart kann man die deutschen Stämme in ober- und niederdeutsche trennen. Die Grenze zwischen beiden verläuft etwa der nördlichen Abdachung der deutschen Mittelgebirge entlang. Geeint aber werden alle Stämme durch die hochdeutsche Schriftsprache.



Der Kreuzer „Gertha“.

3. Die Konfessionen. Deutschland ist überwiegend ein evangelisches Land. Die Zahl der Evangelischen beträgt etwa $\frac{2}{3}$, die der Katholiken etwa $\frac{1}{3}$ der gesamten Bewohner. Der Protestantismus herrscht im innern Deutschland von Böhmen bis Dänemark, von der Weser bis zur Oder. Der Katholizismus herrscht im Donau- und Rheingebiet, im Emslande und jenseit der Oder, sowie im obern Odergebiet vor. In Süddeutschland sind Württemberg, Ober- und Mittelfranken vorwiegend evangelische Gebiete.

4. Die Wehrkraft. Mit dem Schwerte ist das neue Deutsche Reich gegründet worden, nur mit dem Schwerte in der Hand kann das deutsche Volk inmitten Europas und in der Welt seinen Platz behaupten. Darum muß unser Heer und unsere Flotte stark und schlagfertig erhalten werden. — Das deutsche Landheer hat im Frieden eine Stärke von fast einer halben Million. Große Festungen sind an unserer Westgrenze Metz, Mainz und Köln, an der Ostgrenze Posen, Thorn und Königsberg, an der Donau Ulm und

Jngolstadt, im Innern Magdeburg und Spandau. Dem Küstenschutz dienen die Befestigungen von Memel, Pillau, Swinemünde, Cuxhaven, Helgoland und Wilhelmshaven. Unsere Kriegsslotte soll unsere Küsten, unsern Handel und unsere deutschen Volksgenossen in der Welt schützen. Sie ist noch jung wie das Reich selbst, aber sie wird bald eine Stärke haben, wie unser Vaterland sie nötig hat.

5. Das Deutsche Reich ist ein Staatenbund, der aus 25 selbständigen Staaten und dem Reichslande Elsaß-Lothringen besteht. An der Spitze des Reiches steht der Kaiser. Er beruft, eröffnet, vertagt und schließt den Bundesrat und den Reichstag; er verkündet die Reichsgesetze; er ernennt und entläßt die Reichsbeamten. Er führt den Oberbefehl über die deutsche Kriegsmarine und über das Landheer, über die bayrische Armee jedoch nur im Kriege. — Die Reichsgesetze werden vereinbart mit dem Bundesrat und dem Reichstag. Der Bundesrat besteht aus den Bevollmächtigten der deutschen Bundesfürsten; der Vorsitzende desselben ist der Reichskanzler. Der Reichstag besteht aus den Vertretern des deutschen Volkes. Dieses wählt alle 5 Jahre 397 Abgeordnete in geheimer, direkter Wahl; je 100 000 Deutsche wählen einen Abgeordneten. Jeder Deutsche ist wahlberechtigt im Alter von 25 Jahren, wählbar im Alter von 30 Jahren.

Die Ausgaben des Reiches werden durch die Zölle und Verbrauchssteuern, durch die Überschüsse der Reichspost und -Telegraphen und durch die Beiträge der Bundesstaaten gedeckt. Zölle sind Abgaben, welche für Waren erhoben werden, die in das Reichsgebiet eingeführt werden. So müssen z. B. für jeden Zentner Tabak, der über die Grenze kommt, 42,50 Mark Zoll bezahlt werden. Verbrauchssteuern werden von einigen im Inlande erzeugten Waren, wie vom Salz und Zucker, erhoben. Von jedem Pfund Salz z. B., das von der Saline zu Salzsüßen abgegeben wird, sind 6 Pfg. Steuer zu entrichten. Beide Arten von Abgaben werden als indirekte Steuern bezeichnet. Direkte Steuern, wie Einkommen- oder Grundsteuer, werden vom Reich nicht erhoben, sondern nur von den Einzelstaaten.

26. Die Staaten Deutschlands.

	Größe in qkm	Einwohner	auf 1 qkm	Hauptstadt	Einw. in Tau- senden
4 Königreiche:					
Preußen	350 000	34 500 000	99	Berlin	1,884
Bayern	76 000	6 200 000	81	München	500
Württemberg	19 500	2 200 000	111	Stuttgart	176
Sachsen	15 000	4 200 000	280	Dresden	400
6 Großherzogtümer:					
Baden	15 000	1 900 000	124	Karlsruhe	100
Mecklenburg-Schwerin	13 000	600 000	46	Schwerin	38
Hessen	7 700	1 100 000	146	Darmstadt	75
Oldenburg	6 400	400 000	62	Oldenburg	27
Sachsen-Weimar	3 600	360 000	100	Weimar	30
Mecklenburg-Strelitz	2 900	100 000	35	Neu-Strelitz	11
5 Herzogtümer:					
Braunschweig	3 700	460 000	126	Braunschweig	126
Sachsen-Meiningen	2 500	250 000	102	Meiningen	15
Anhalt	2 300	320 000	138	Deffau	51

	Größe in qkm	Einwohner	auf 1 qkm	Hauptstadt	Einw. in Tau- senden
Sachsen-Koburg-Gotha	2 000	230 000	117	Koburg, Gotha	20, 35
Sachsen-Altenburg	1 300	190 000	147	Altenburg	37
7 Fürstentümer:					
Lippe	1 215	139 000	114	Detmold	12
Waldeck	1 100	58 000	52	Krolsen	3
Schwarzburg-Rudolstadt	940	93 000	99	Rudolstadt	12
Schwarzburg-Sondershausen	860	81 000	94	Sondershausen	7
Reuß jüngere Linie	830	133 000	168	Gera	50
Schaumburg-Lippe	340	43 000	127	Bückeburg	6
Reuß ältere Linie	320	68 000	216	Greiz	22
3 Freie Städte:					
Hamburg	410	682 000	—	Hamburg	706
Lübeck	300	97 000	—	Lübeck	82
Bremen	260	196 000	—	Bremen	163
1 Reichsland:					
Elfaß-Lothringen	1 450	1 640 000	118	Straßburg	150
Deutsches Reich	540 000	56 345 000	104	Berlin	1,884
Kolonien:					
Deutsch-Ostafrika	941 000	6 000 000	6	Dar es Salam	15
Deutsch-Südwestafrika	831 000	200 000	1/4	Windhoek	
Kamerun	494 000	3 500 000	7	Viktoria	
Kaiser-Wilhelmsland	182 000	400 000	1	Friedrich-Wil- helmshafen	
Togo	82 000	2 000 000	24	Kleinpopo	5
Bismarck-Archipel	57 000	190 000	4	Herbertshöhe	
Salomons-Inseln	10 000	39 000	4		
Samoa	2 570	32 000	12	Apia	
Karolinen und Palau-Inseln	1 450	36 000	26		
Kiautschou (Pachtgebiet).	1 000	70 000	70	Tsintau	
Marianen	630	1 600	3		
Marshall-Inseln	420	16 000	40	Jaluit	

III. Europa.

1. Allgemeine Übersicht.

1. Größe und Grenzen. Deutschland, unser Vaterland, liegt im Herzen des Erdteils Europa. Dieser hat fast den zwanzigfachen Flächeninhalt, 10 Mill. qkm, und die siebenfache Bevölkerung, 390 Mill. *). Europa ist auf drei Seiten vom Meere umgeben. Im Norden reicht es an das Nördliche Eismeer, im Westen an das Atlantische Weltmeer und im Süden an das Mittelmeer. Dieses trennt Europa von dem Erdteil Afrika. Im Osten hängt Europa mit dem Erdteil Asien zusammen. Das Uralgebirge und der Kaukasus bilden hier die Grenze, außerdem das Kaspische Meer und das Schwarze Meer.

*) In welchem Maßstabe ist Deutschland auf der Karte dargestellt? In welchem Maßstabe Europa? Vergleiche die beiden Maßstäbe! Suche Lippe, die Weser, die andern deutschen Flüsse und die deutschen Gebirge auf der Karte von Europa!